

Bezugspreis.
Monatlich 60 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Rebellen und Drucker: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die tägliche Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für auswärtig 15 Pfg. Bei mehrer. Aufnahmen Rabatt.
Rebellen: Zeitungs- 30 Pfg. für auswärtig 50 Pfg.
Exposition: Nachträge 20.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Beilagen: „Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirt.“ — „Der Humorist.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 38.

Freitag, den 14. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Staats- und Gemeinde-Steuer
für Januar bis März 1896 (4. Rate)
Heute Zahlungstermin für die in den Straßen
mit den Anfangsbuchstaben **M** veranlagten
Steuerpflichtigen.

Wiesbaden, 14. Februar 1896.

313 Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Bei dem Acciseamt dahier werden **Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** ca. 18 Etr. ältere Acten, zum Einstampfen bestimmt, gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

Das Acciseamt. **Behr.**

Bekanntmachung.

Accisepflichtige Gegenstände, welche durch die Post eingehen und wegen mangelhafter Deklaration dem Adressaten durch die Post ohne Acciseerhebung eingehändigt worden sind, müssen dem Acciseamte sofort declarirt werden, widrigenfalls eine Accisedefraudation begangen wird.

Im hiesigen Stadtgebiete mit Einschluß der Landhäuser der in der Gemarkung Wiesbaden befindlichen Höfe, Mühlen und bewohnten Anlagen sind die nachstehend bezeichneten Gegenstände accisepflichtig: Wein, Obstwein, Branntwein, Liqueur aller Art, Spiritus, Bier (von diesen Gegenständen sind Quantitäten unter 2 Liter frei), Essig (Quantitäten unter 4 Liter frei), Schlachtvieh (Ochsen, Kühe, Rinder, Stiere, Kälber, Schweine, Hammel, Schafe und Pferde), Roth- und Schwarzwildpret, Hasen, Truthühner, Gänse, Fasanen, Auerhühner, Bouldarden, Schnepfen, Kapaunen, Enten, Dackeln und Pouter (einschließlich Vorküken), Schneehühner und Feldhühner, frisches geräucherter und gefalzener Fleisch von Schlachtvieh, Wildpret, Hasen und dem vorstehend aufgeführten Geflügel, Würste aller Art (Fleisch- und Wurstquantitäten unter 0,5 Kg. sind frei), Getreidemehl ohne Unterschied der Gattung (Quantitäten unter 5 Kg. sind frei), Schwarz- und Weißbrot aller Art, Semmel und Milchbrot, Zwieback und Kuchen (Quantitäten unter 8 Kilogr. sind frei).

Es wird zugleich hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach § 1 des Reichsgesetzes vom 27. Mai 1885 von den hier accisepflichtigen Gegenständen: Mehl, Backwaaren, Fleisch und Fleischwaaren, sowie von Bier und Branntwein aller Art eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund stattgehabter Veranlagung nicht beansprucht werden kann.

Wiesbaden, den 12. Februar 1896.

324 Das Acciseamt: **Behr.**

Bekanntmachung.

Die am 3. dieses Monats in dem Walddistrikte „**Herberg**“ stattgehabte Holzversteigerung hat die Genehmigung des Magistrats erhalten und wird das Holz den Steigern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 8. Februar 1896.

Der Magistrat.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade) Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder später zu vermieten.

Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1895.

Städtische Cudirection.

F. Heyl, Cudirector.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Herstellung einer Canalisationsstrecke von ca. 49 m Länge in der unteren Wilhelminenstraße (im vormaligen Stiftskeller-Terrain), gemauertes Profil 95/50 cm mit 12 cm Mauerwerkstärke soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittags-Dienststunden im Rathhause Canalisationsbureau Zimmer Nr. 58a eingesehen, letztere auch von dort gegen Zahlung von 0,50 Mk. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 21. Februar d. Js., Vormittags 12 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 10. Februar 1896.

323 Der Obergeringieur: **Frensch.**

Stadtbauamt. — Verdingung.

Die Ausführung von Loos I: Erd- und Maurerarbeiten, Loos II: Steinmeyerarbeiten, Loos III: Schlosserarbeiten zur Herstellung der Einfriedigung entlang der Südseite (Bertramstraße) des Schulhofes an der Bleichstraße soll im Ganzen oder nach obigen Loosen getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zim. Nr. 42 eingesehen, aber auch von dort — mit Ausschluß der Zeichnungen — gegen Zahlung von 0,50 Mk. für jedes Loos oder 1 Mk. für sämtliche Loose bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift **HA 27** versehene Angebote sind bis spätestens **Freitag, den 14. Februar 1896, Vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

Stadtbauamt, Abth. für Hochbau:
Der Stadtbaumeister **Genzmer.**

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für den unteren Theil der Parkstraße, vor den Besitzungen der Herren J. B. Dreife und Adolf Zais hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präfixirten, mit dem 6. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 1. Februar 1896. Der Magistrat.

In dem städtischen Gebäude **Goldgasse 10** sind auf sogleich anderweit zu vermieten:

- 1 Laden, belegen nach der Goldgasse,
- 1 Laden nebst Ladenzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansardzimmer, 1 Werkstätte und 2 Holzställe.

Respectanten wollen ihre Angebote verschlossen bis spätestens Donnerstag, den 27. Februar d. Js., beim Stadtbauamt, Zimmer No. 41, einreichen, wofür auch die Miethsbedingungen während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1896.

318 Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:
Der Stadtbaumeister: **Genzmer.**

Bekanntmachung.

Die Herausgabe von Wurstbrühe an Arme findet vom Montag, den 2. December cr., ab bis auf Weiteres an Wochentagen **jeden Abend von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr** in dem Accisehofe in der Reingasse statt und werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zu der bestimmten Zeit daselbst einfinden.

Wiesbaden, den 28. November 1895.

569 Die Ausgabestelle.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsfakt unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens, ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stückchen trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hasergrüt-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten gegen 600 von den Herren Hauptlehrern ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug über 47.000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den Kindern schmeckt und von Aerzten und Lehrern gehört hat, welcher günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Angeichts des herrschenden Arbeitsmangels wird die Zahl der Familien, welche ihren Kindern kaum das Nöthigste zur Lebensfristung zu geben vermögen, eine besonders große sein. Wir vertrauen aber, wie gesagt, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste Spende wird dankbar entgegen genommen — in die Lage gesetzt werden, auch dem wachsenden Bedürfnis zu genügen.

Namens der städtischen Armen-Deputation.

Wangold, Beigeordneter.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation.
Herr Stadtrath **Wesfel**, Pagenstraße 4,

- „ **Krauer**, Emserstraße 59,
- „ Stadtvorordneter **H. Firsch**, Bleichstraße 13,
- „ „ **Knefel**, Nerostraße 8,
- „ „ **Krefel**, Dogheimerstraße 26,
- „ „ **Schupp**, Taunusstraße 39,
- „ Bezirksvorsteher **Söpp**, Louisenstraße 17,
- „ „ **Capito**, Bleichstraße 21,
- „ „ **Jollinger**, Schwalbacherstraße 26,
- „ „ **Berger**, Raurgasse 21,
- „ „ **Rumpf**, Saalgasse 18,
- „ „ **G. Müller**, Feldstraße 22,
- „ „ **S. Müller**, Gustav-Adolfstraße 7,
- „ **Diehl**, Emserstraße 73,

sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus, Zimmer Nr. 11, und der Botenmeister im Rathhaus, Zimmer Nr. 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

- Herr Kaufmann **C. Aker**, Große Burgstraße 16,
- „ **A. Engel**, Taunusstraße 4,
- „ **Unverzagt**, Langgasse 30,
- „ **H. Mollath**, Michaelsberg 14,
- „ **Koch**, Ede Michaelsberg und Kirchgasse,
- „ Buchhändler **Schellenberg**, Drannenstraße 1.

963

Bekanntmachung.

Nachdem das Verfahren gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883, betreffs Einziehung des zwischen der 4ten und 5ten Gewann „**Ueberhoben**“ und dem Distrikte Schwalbacher Chaussee belegenen, mit der Seerobenstraße parallel ziehenden Feldweges, in der Richtung von **A** nach **B** der bezüglichen Zeichnung, ordnungsmäßig durchgeführt und eine hiergegen erhobene Einwendung erledigt ist, wird der genannte Wegtheil hierdurch eingezogen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1896.

Der Magistrat.
In Vertr.: **H. S.**

Ortsstatut

betr. die anderweitige Festsetzung der Termine für die Berichtigung und Offenlegung der Wählerlisten.

Die in den §§ 19 und 20 der Städteordnung vom 8. Juni 1891 für die Berichtigung und Offenlegung der Liste der stimmberechtigten Bürger bestimmten Termine werden auf Grund des § 21 Abs. 4 dahin abgeändert:

1. Die Berichtigung der Liste durch den Magistrat findet alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. August (einschließlich) statt;

2. Die Offenlegung der Liste erfolgt in der Zeit vom 16. bis 31. August (einschließlich);

3. Die Stadtverordneten-Versammlung hat über erhobene Einwendungen bis zum 15. September zu beschließen.

Wiesbaden, den 2. Januar 1896.

Der Magistrat. gez. von J. Bell.

Vorstehendes Ortsstatut ist durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 3. d. Mts. genehmigt worden und wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 8. Februar 1896.

Der Magistrat.

von J. Bell. S. B.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 202 Rmtr. Buchen-Scheit- und Brühlholz, sowie 100 buchene Wellen aus den städt. Waldbeständen Grub, Würzburg, Pfaffenborn, Schläferstopp und Bahnholz nach den städt. Gebäuden u. soll vergeben werden.

Der Termin hierfür ist auf **Dienstag, den 18. Februar l. Js., Vormittags 11 Uhr**, im Rathhaus, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 anberaumt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 11. Februar 1896.

Stadtbaumeister, Abth. f. Hochbau:

325

Der Stadtbaumeister: Genzmer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der **Saugspritzen-Abtheilung III** wird auf **Samstag, den 15. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr**, zu einer Generalversammlung in die **Muckerhöhle** eingeladen.

Balzhilf und pünktliches Erscheinen erwartet

327

Der Branddirector: Scheurer.



Freitag, den 14. Februar 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

1. Jubiläums-Marsch Kéler-Béla.
2. Ouverture zu „Titus“ Mozart.
3. Entr'acte und Quartett aus „Martha“ Flotow.
4. Au village, Air de Gavotte caractéristique Gillet.
5. Ouverture zu Schiller's „Turandot“ V. Lachner.
6. Flirtation (Streichquartett) Steck.
7. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.
8. Wein, Weib und Gesang, Walzer Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

Solisten-Abend.

1. Nachklänge von Ossian, Ouverture Gode.
2. Introduction und Variationen für Clarinette über „Thema von Franz Schubert“ Ferd. David.
3. Nocturne (Liebesgesang) für Violoncello aus der Serenade op. 9 L. Danzvosck.
4. Intermezzo aus „Ratcliff“ Mascagni.
5. a) Moment musical Fr. Schubert.
- b) Sei mir gegrüßt, Lied
- Für Harfe übertragen von Zamara
- Herr Wenzel.
6. Fantasie für Violine über schwedische Lieder Léonard.
- Herr Concertmeister Irmer.
7. Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ Gounod.

Vierter**Grosser Maskenball**

in den Sälen des Curhauses am

Samstag, den 15. Febr. 1896.

Zwei Orchester.

Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.



Der Ball beginnt um **8 Uhr**, die Säle werden nicht vor **7 Uhr** geöffnet. Dieselben stehen sämtlich — mit Ausnahme der Lesezimmer — für diesen Abend zur Verfügung der Ballgäste.

Eintrittskarten: 4 Mark.

Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) erhalten an der Tageskasse im Hauptportale bis Samstag Nachmittag 5 Uhr gegen Abstempelung derselben besondere Balkkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mark.

Die Gallerien bleiben geschlossen.

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, dass der Eintritt in die Ballsäle ausnahmslos nur in entsprechendem Maskencostüme oder Ballanzüge (Herren: Frack und weisse Binde) mit carnavalistischem Abzeichen gestattet ist.

Hiesige Vereine und Gesellschaften, deren Mitglieder sich in grösserer Zahl an den beiden letzten Maskenbällen am 15. und 18. Februar betheiligen wollen, erhalten gegen rechtzeitige Zusendung eines personellen Theilnehmer-Verzeichnisses an die unterzeichnete Direction gleichfalls bis spätestens Samstag, resp. Dienstag Mittag 12 Uhr, Eintrittskarten zu 2 Mk. für die Person, welche jedoch für die betr. Vereinsmitglieder nur persönlich gültig sind.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 13. Februar 1896.

Geboren: Am 7. Febr. dem Tagelöhner Daniel Henninger e. S. R. Heinrich Berthold. — Am 7. Febr. dem Tapezierergesellen Georg Hildenbrand e. L. R. Katharina. — Am 11. Febr. dem Kutscher Heinrich Gehring e. L. R. Maria Hedwig. — Am 9. Febr. dem Agenten Leopold Kahn e. S. R. Arthur. — Am 10. Febr. dem Tapezierergesellen Franz Bräuer e. L. R. Emma Elisabeth. — Am 11. Febr. dem Tagelöhner Wilhelm Schierenberg e. L. R. Susanne Magdalena Katharina. — Am 8. Febr. dem Rechtsconsulenten Georg Webershäuser e. S. R. Georg Fritz.

Aufgeboren: Der vermittelte Landmann und Ziegeleibesitzer Christian Bredt zu Reusdorf, mit Susanne, geb. Hedt, vermittelte Brummer hier. — Der Bildhauer Heinrich Friedrich Hans Franz Greffmann hier, mit Christine Henriette Binnewiger zu Ludwigshafen. — Der Maurergeselle Karl Wilhelm Ludwig Nicolai zu Dohheim, mit Margarethe Johanna Bruchhäuser hier. — Der Metzger Anton Kroner hier, mit Katharina Eppler hier. — Der Zeichner Jakob Wilhelm Jodel hier, mit Katharina Knauer hier. — Der Kassenwärter Johann Borg hier, vorher zu Kassel, mit Elisabeth Margarethe Friedrich hier. — Der Wagnergehilfe Philipp Heinrich Michel hier, vorher zu Borch, mit Johanna Katharina Margarethe, geb. Eijert, Wittve des Hülfs Telegraphisten Karl Nikolaus Brühl hier.

Gestorben: Am 12. Februar der pract. Arzt Dr. med. Heinrich Adalbert Oskar Saemann, alt 69 J. 2 M. 28 T.

Königliches Standsamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 13. Februar 1896.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.		Dr. Avis, Apoth.	
Direct.	Weimar	Becker, Kfm.	Hamburg
Julich	Berlin	Kraft, Kfm.	Pirmasens
Stiefbold	"	Lang, Fbkt.	Esslingen
Peters u. Frau	Paris	Levy, Kfm.	St. Johann
Block	"	Grimm, Kfm.	Erfurt
		Galette, Fbkt.	Offenbach
		Salinger, Kfm.	Berlin
Hotel Bellevue.		Promenade-Hotel.	
Fischer, Hotelbes.	Bad Homburg	Hirschberger, Priv.	Paris
		Broderich, Priv.	Berlin
		von Leser, Priv.	London
Hotel Bristol.		Zur guten Quelle.	
Jordan, Fabrikbes.	Magdeburg	Dessny, Gutsbes.	Mosbach
Wilson	England	Schepp, Kfm.	Dies
Dietenmühle.		Quisisana.	
Coblentz, Fbkt.	Cöln	Lönholdt, Frau	Frankfurt
Seidel, Kfm.	"	Jorre, Frau u. Fr.	Hamburg
Hotel Einhorn.		Jung, Frau	Elberfeld
Lewi, Kfm.	Markkirch	Platzhoff	Rittershausen
Unverferth, Kfm.	Pforzheim	Mrs. u. Miss Raster	Chicago
Thamsen, Kfm.	Berlin	Rhein-Hotel.	
Scheuermann, Rent.	Altona	Dr. Neumann, Medicinalrath	Badenweiler
Eisenbahn-Hotel.		von Soden, Maj.	Stuttgart
Blum, Kammerrath Braunfels	Kemnten, Rent.	Jassoy, Kfm.	Frankfurt
Bango, Betr.-Secret.	Cassel	Clauss, Eisenb.-Direct.	Braunschweig
Taenzer	Magdeburg		
Schebarne, Kfm.	Bordeaux		
Engelmann, Kfm.	Niederingelheim		

Hotel Bellevue.		Hotel Einhorn.	
Fischer, Hotelbes.	Bad Homburg	Lewi, Kfm.	Markkirch
		Unverferth, Kfm.	Pforzheim
		Thamsen, Kfm.	Berlin
		Scheuermann, Rent.	Altona
Hotel Bristol.		Eisenbahn-Hotel.	
Jordan, Fabrikbes.	Magdeburg	Blum, Kammerrath Braunfels	Kemnten, Rent.
Wilson	England	Bango, Betr.-Secret.	Cassel
		Taenzer	Magdeburg
		Schebarne, Kfm.	Bordeaux
		Engelmann, Kfm.	Niederingelheim

Hotel Bellevue.		Hotel Einhorn.	
Fischer, Hotelbes.	Bad Homburg	Lewi, Kfm.	Markkirch
		Unverferth, Kfm.	Pforzheim
		Thamsen, Kfm.	Berlin
		Scheuermann, Rent.	Altona
Hotel Bristol.		Eisenbahn-Hotel.	
Jordan, Fabrikbes.	Magdeburg	Blum, Kammerrath Braunfels	Kemnten, Rent.
Wilson	England	Bango, Betr.-Secret.	Cassel
		Taenzer	Magdeburg
		Schebarne, Kfm.	Bordeaux
		Engelmann, Kfm.	Niederingelheim

Hotel Bellevue.		Hotel Einhorn.	
Fischer, Hotelbes.	Bad Homburg	Lewi, Kfm.	Markkirch
		Unverferth, Kfm.	Pforzheim
		Thamsen, Kfm.	Berlin
		Scheuermann, Rent.	Altona
Hotel Bristol.		Eisenbahn-Hotel.	
Jordan, Fabrikbes.	Magdeburg	Blum, Kammerrath Braunfels	Kemnten, Rent.
Wilson	England	Bango, Betr.-Secret.	Cassel
		Taenzer	Magdeburg
		Schebarne, Kfm.	Bordeaux
		Engelmann, Kfm.	Niederingelheim

Hotel Bellevue.		Hotel Einhorn.	
Fischer, Hotelbes.	Bad Homburg	Lewi, Kfm.	Markkirch
		Unverferth, Kfm.	Pforzheim
		Thamsen, Kfm.	Berlin
		Scheuermann, Rent.	Altona
Hotel Bristol.		Eisenbahn-Hotel.	
Jordan, Fabrikbes.	Magdeburg	Blum, Kammerrath Braunfels	Kemnten, Rent.
Wilson	England	Bango, Betr.-Secret.	Cassel
		Taenzer	Magdeburg
		Schebarne, Kfm.	Bordeaux
		Engelmann, Kfm.	Niederingelheim

Hotel Bellevue.		Hotel Einhorn.	
Fischer, Hotelbes.	Bad Homburg	Lewi, Kfm.	Markkirch
		Unverferth, Kfm.	Pforzheim
		Thamsen, Kfm.	Berlin
		Scheuermann, Rent.	Altona
Hotel Bristol.		Eisenbahn-Hotel.	
Jordan, Fabrikbes.	Magdeburg	Blum, Kammerrath Braunfels	Kemnten, Rent.
Wilson	England	Bango, Betr.-Secret.	Cassel
		Taenzer	Magdeburg
		Schebarne, Kfm.	Bordeaux
		Engelmann, Kfm.	Niederingelheim

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Samstag, den 14. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird das den Eheleuten **August Haybach** dahier, zustehende Immobilienbesitzthum, bestehend in einem einstöckigen Wohnhaus mit Erker nach der Westendstrasse und zwei Seitenbalkons, ferner 3 Balkons nach der Roonstrasse sowie Hofraum, belegen an der Ecke der Westend- und Roonstrasse zwischen Georg Schweizer und Philipp Diefenbach, 130,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstrasse 2/4, Zimmer Nr. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 7. Februar 1896.

2876 **Königliches Amtsgericht I.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doyheimerstrasse 11/13 dahier:

2 Kisten Wein

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 13. Februar 1896.

2906 **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doyheimerstrasse 11/13 dahier:

1 Ladenschrank, 1 Thele, 1 Küchenschrank, eine Decimalkwaage, 1 Schneidmaschine und 1 Drehbank öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1896.

2907 **Eifert, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Februar 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungs-Local Doyheimerstrasse 11/13 dahier:

1 Klavier, 2 Commoden, 4 Sopha's, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 1 Bett, 1 Cassenschrank, 2 Nähmaschinen, 1 Eisschrank u. dgl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1896.

2905 **Schneider, Gerichtsvollzieher.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. Februar d. Js., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doyheimerstrasse 11/13 dahier:

2 vollst. Betten, 4 Kleiderschränke, 4 Tische, drei Sopha, 3 Commoden, 8 Stühle, 2 Sessel, ein Vertikow, 1 Regulator, 10 Bilder, 1 Eisschrank, 1 Hängelampe, 1 Schraubstock, 1 Billard, 2 Pferde, 2 Karren u. dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1896.

2908 **Schröder, Gerichtsvollzieher.**

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 38.

Freitag, den 14. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Die Nothlage in der Confectionsbranche.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

ss Berlin, 12. Februar.

Heute, da im Reichstag die Interpellation der National Liberalen über die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Confection zur Verathung stand, füllte ein zum großen Theil den interessirten Kreisen angehörendes Publikum lange vor Beginn der Sitzung die Tribünen. Die Confectionschneiderin in ihrem bescheidenen, aber netten und sauberen Sonntagsstaat, Arbeiter mit fahlen, auf manche Nachtwache hinweisenden Gesichtern, Zwischenmeister, die ganz und gar nicht das Aussehen von „Ausbeutern“ hatten, im Gegentheil so wohlwollend wie wohlgenährt erschienen, Chefs großer Confectionshäuser, mit solider Eleganz gekleidet, — sie Alle saßen friedlich beisammen und lauschten höchst aufmerksam jedem einzelnen Redner.

In warmherziger Weise begründete Hr. v. Seyl die Interpellation. Alle Menschenfreunde hätten Mitleid mit diesen Arbeitern. Die Illustration der traurigen Zustände in der Confectionsbranche war von öfteren „Hört! Hört!“ begleitet. Hr. v. Seyl forderte die Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die Confectionsbranche, ferner weibliche Inspektoren. Auch an Specialgesetze für Labnerinnen und Kellnerinnen — ähnlich wie in der Schweiz — werde zu denken sein. Staatssekretär Dr. Boetticher verhielt eine genaue Untersuchung der Verhältnisse durch die Kommission für Arbeiterstatistik. Der Appell an die Arbeitgeber, sich ebenfalls ihrer Pflicht bewußt zu sein, fand überall im Hause lebhaftest Zustimmung.

Einen praktischen Vorschlag machte Dr. Hise (Str.), dahingehend, daß sich besondere Schutzcomitees aus Herren und Damen bilden sollten; auch weitere Kreise müßten helfend eingreifen. Der konserv. Pastor Schall prophezeite einen düsteren Ausgang des Streiks, und darin wird er leider nicht Unrecht haben, weil die Streikenden sogar wie gar keine Mittel zur Durchführung des Lohnkampfes besitzen. Der Aeußerung Schalls, die konservative Partei stehe auf dem Boden der praktischen Socialreform, folgte ein Hohnlachen der äußersten Linken. Der socialdemokratische Abgeordnete Fischer brachte einen schärferen Ton in die Debatte. Er schalt auf die Parteien und die Regierung. Seit neun Jahren seien der letzteren die unhaltbaren Zustände bekannt, sie habe aber nichts dagegen gethan. Wenn es sich um die Hilfe für die Junker handle, dann gehe es im Bundesrathe sehr schnell. Ridert

(fr. Vereinig.) richtete an den preussischen Handelsminister die Frage, ob es nicht möglich sei, mit der Anstellung weiblicher Gewerbe-Inspektoren zu beginnen? Freiherr v. Berlepsch erwiderte, er habe die Ueberzeugung, daß dann die Zustände nicht anders werden würden; er halte den Versuch der Einführung weiblicher Inspektoren in England nicht für geblüht. Im Uebrigen legte der Minister ein Wort für die Arbeitgeber ein, weil die ihnen gemachten Vorwürfe nicht frei von Uebertreibungen seien. Die heutige Debatte werde gewiß einen moralischen Druck auf die Unternehmer und Zwischenmeister ausüben.

So ging es weiter bis zum Schluß der Sitzung. Praktische und unpraktische Vorschläge wurden in der nahezu fünfständigen Debatte in Hülle und Fülle gemacht. Aber — so werden sich nicht allein die nächstbetheiligten Hörer auf den Tribünen gefragt haben — was geschieht sogleich zur Bänderung eines offenkundigen Nothstands, zur gütlichen Beilegung des Lohnstreiks? Bis zur Vollenbung der Monate erfordernden Untersuchung durch die Kommission für die Arbeiterstatistik wird man nicht wohl warten können. Wenn, daß von keiner Seite das Vorhandensein erheblicher Mißstände bezeugt ist. Vor allem müssen die Löhne in der Confection höher werden; das Publikum wird gegen einen mäßigen Preisaufschlag sicherlich nicht protestiren.

Um hier schnell zu einem Resultat zu gelangen, sollte die Regierung ihren ganzen Einfluß in die Waagschale werfen, sollten unter Mitwirkung nicht eines Regierungsraths, sondern der Ressortminister Besprechungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern stattfinden, um einen befriedigenden Interessenausgleich zu erzielen. Es darf nicht wieder, wie bei dem Brauerstreik, dahin kommen, daß zahlreiche Familien dem drückendsten Mangel anheimfallen, anderseits auch den Unternehmungen ein schwer wiederbringlicher Verlust zugesügt wird. Hier gilt es unverzüglich eingreifen und kein Mittel zur Schlichtung der Differenzen unberücksichtigt zu lassen!

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 12. Februar.

Das Weißbuch über Transvaal.

Das neue dem Reichstag übergebene Weißbuch — Sammlung von diplomatischen Aktenstücken — über die Transvaal-Angelegenheit enthält etwas wesentlich Neues nicht. Beide Regierungen behandeln die Streitfrage in sehr ruhigem Tone, und Deutschland will vor Allem die

Bergewaltigung seiner Interessen und die der dort ansässigen Deutschen verhüten wissen. In diesem Sinne wird sich auch die Erklärung bewegen, welche der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr v. Marschall im Reichstage abgibt.

Wie es übrigens die Engländer in Johannesburg vor Jameson's Einfall getrieben haben, ergibt sich deutlich aus der Zeugenaussage eines Amerikaners John Keith vor Gericht in Pretoria, der Hauptstadt von Transvaal. Keith sagte: „Ich wurde aufgefordert, einem Corps beizutreten, das angeblich zum Schutze von Leben und Eigenthum der Bevölkerung im Falle von Unruhen errichtet wurde. Es hieß das Washington-Corps und zählte etwa hundert Mann. Es bestand vorwiegend aus Engländern, Australiern, Canadianern, es gehörten demselben nur einige Amerikaner an. Plötzlich wurde uns angekündigt, daß wir gegen Pretoria marschieren und gegen die Buren kämpfen sollten. Ich und die anderen Amerikaner weigerten uns und wurden sofort gefangen genommen. Man legte uns Handschellen an, bedrohte uns mit Erschießen, und als wir uns nicht einschüchtern ließen, sperrte man uns im Keller der Bergwerkshammer ein.“ So haben also die Engländer die Freiheit Anderer geachtet.

* Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Prinz Ferdinand hat vor dem Jaren in Petersburg den Raden gebeugt und seitdem scheint ihm von der Kiew her die Gnadenströme. Seit vielen Jahren war es des Prinzen und seiner Minister heißes Bemühen, die Anerkennung des Sultans und der Mächte zu erhalten, die zur Befestigung seines Thrones und seines Ansehens eine politische Nothwendigkeit ersten Ranges war. Was aller sonstigen diplomatischen Kunst nicht gelungen ist, das hat der kleine Prinz Boris zu Wege gebracht, dessen demnächstige Umtaufung die Herzen des Jaren und des Sultans milder gestimmt hat. Der letztere hat, wie ein Telegramm in unserem gestrigen Blatte meldete, den Prinzen als Fürst von Bulgarien anerkannt und die Mächte ersucht, das Gleiche zu thun. Aus dem Umstande, daß Jar und Sultan in der so plötzlich erwachten Sympathie für Bulgarien so sehr übereinstimmen, kann wohl nicht mit Unrecht geschlossen werden, daß eine Entente zwischen den beiden Herrschern in einem ziemlich weitgehenden Maße besteht. Daß durch die Anerkennung des Fürsten Ferdinand und durch dieses Einberufen des Jaren mit dem Sultan eine wesentliche Veränderung der Zustände auf der Balkanhalbinsel herbeigeführt werden muß, liegt auf der Hand, und es wird von Interesse sein, die Entwicklung der Dinge zu betrachten. Jedenfalls sind die Friedens-Garantien nicht unerheblich gewachsen.

Deutschland.

* Berlin, 12. Februar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser hat Mittwoch Nachmittag

Eine Almeh.

Algerische Skizze (1871) von A. Schütte (Wiesbaden.)

(Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers gestattet.)

Die sehnächtig aus Zugut erwarteten Almehs (Tänzerinnen) waren endlich in der Oasenstadt Temazin angekommen. Auch wußte man, daß unter diesen bronzenfarbenen Töchtern der Wüste vom Stamme der Duled-Nail sich eine Regerin Namens Hadjira befände, deren eigenenthümliche Schönheit und vorzügliche Tanzkunst sie als ein Stern unter ihren Gefährtinnen berühmt gemacht hatte. Bekanntlich ist es die einzige Aufgabe der Almehs, den Männern derart zu gefallen, daß sie durch reichliche Spenden von ihnen, in Gold- und Silber-Münzen bestehend, in den Stand gesetzt werden, als mit Glücksgütern beladen, zu ihrem Stamm zurückzukehren, wo sie alsdann für die Ehe sehr begehrt werden.

An diesem Abend sollten die arabischen Wajaderen zum ersten Mal zu Temazin auf Einladung des Scheiks vor der versammelten Djamme*) ihre Kunstfertigkeit zeigen.

Inmitten eines viereckigen Hofes, dessen drei Seiten den Männern überlassen, während die vierte den Frauen hinter den Gittern des Harems reservirt war, ist ein dunkelfarbiger Teppich auf dem Erdboden ausgebreitet. Dieser stellt die Bühne vor. Flötenbläser und ein Trommelschläger nehmen einen Winkel des Hofes ein. In der Mitte des Teppichs steht man eine Gruppe von fünf verummanteten Frauengestalten, nach türkischer Weise auf den Fersen hockend, unbeweglich in ihren schneeweißen „Gaits“ sitzen.

Der Nachthimmel ist von einziger Klarheit, im Westen noch ein wenig rosig angehaucht, welche Färbung allmählich in das Schwarz der Tropennacht übergeht. Jetzt ist end-

lich Alles bereit. Die unter den Arcaden des Hofes aufgehängten Lämpchen beleuchten nur spärlich die Gäste, welche rauchen und plaudern in Erwartung des lang entbehrten Schauspiel. In Bezug auf Orchester und Tänzerinnen sendet der so eben aufsteigende Mond sein phantastisches Licht auf beide herab, und in den silbernen Strahlen, mit welchen das der Liebe so günstige Gestirn die Wajaderen beleuchtet, verkörperte sich in deren geheimnißvoller, verheißender Bewegungslosigkeit ein Vorspiel aufregender Sinnlichkeit.

Auf ein Signal Seitens der Flötenbläser erheben sich die Almehs. Sofort herrscht Todtenstille in der Versammlung. Der Mond mit seiner vollen Scheibe steigt an einem ovalblauen Himmel vollends empor und überflutet die Gestalten der Mädchen nunmehr mit seinem Licht.

Der Tanz beginnt; zuerst tanzt jede allein, dann alle fünf in einem bacchantischen Ensemble, welches Anfangs die schüchterne Liebessehnsucht, dann die Hoffnung auf Erhöhung, hierauf den Rausch des Sieges und zuletzt die Ermattung zum Ausdruck bringen soll. Und in der That, die Bewegungen dieser Geschöpfe waren, ohne einen Schritt zu thun, dennoch Meisterstücke an Grazie und Verführung. Der „Halt“, der sie Anfangs einhüllte, war längst herabgesunken. Jetzt erschienen sie in einem von Gold, Perlen und Stidereien starrten Costume und ihr Tanz, der alle Glückseligkeiten des Liebesrausches verknüpfte, konnte nicht fehlen, vereint mit den Wohlgerüchen des angezündeten Benjoids, die Gemüther der Zuschauer in Ekstase zu versetzen. Ritunter unterbrachen laute Rufe, bewundernde Phrasen, galante Bemerkungen das beifällige Geflüster der älteren Männer, während, ohne auszuruhen, die Zauberrinnen bald in den Hüften sich wiegten, bald in zitterndem, schmachendem Ginstern die höchste Seligkeit auszudrücken verstanden. Dabei öffneten sie ihre mit schweren silbernen Ringen geschmückten vollen Arme, so daß das Alirren des Metalls sich mit den Roll-Tönen der Musik vermischte, während die kleinen

braunen Hände seidene, hellfarbige Fächerlein auf und nieder nach dem Tacte der Musik herausfordernd bewegten. Aber die Regerin Hadjira, ein prachtvolles Geschöpf, trug, wie immer, über ihre Gefährtinnen den Sieg davon. Als sie den Körper zurückgeworfen, die Arme nach vorwärts ausgestreckt, mit geschlossenen Augen in der Ekstase bei den letzten Accorden der Flöten, wie zum Sterben erschöpft, endlich wie aus schwarzem Marmor gemeißelt, unbeweglich da stand, — welch' wüthender Beifallsjubel erschallte von den Lippen der meistens schweigenden Versammlung. Dann nach einer minutenlangen Pause belebte sich die Statue wieder, die Musik intonirte ein lebhaftes Tempo, und Hadjira öffnete die Augen, zuckte zusammen wie eine Pantherin, und noch verführerischer, noch geschmeidiger bot sie mit den harmonischen Bewegungen ihres tadellos geformten Oberkörpers ein reizendes, neckisches Mädchenbild dar. Ja, Hadjira war die Almeh ohne Gleichen, eine Künstlerin, ein „erfahrenes Weib“ nach dem arabischen Sprichwort, „mehr werth als hundert Jungfrauen.“

Unter dem enthusiastischen Beifallsstürmen der Zuschauer — von denen die jüngeren sich beeilten, Goldstücke auf die in Schweiß gebadete Stirne Hadjiras zu legen, als klingendes Zeichen ihrer Bewunderung — zeigte sich aufs Neue ihr unbeschnittener Triumph in der ganzen Glorie einer Almeh.

Unter den zuschauenden jungen Männern, die freilich nur die Winderzahl der Versammlung bildeten, befand sich auch der Sohn des Scheiks der Flittas, Namens Kara Ben Sllman. Er war nach Temazin gekommen, um, von seinem Tribu abgesandt, am Grabe des berühmten Marabout Sidi Hadj-Alli-Ben-Kouder zu beten, dessen Kapelle an der Grenze der Sahara, mitten in Sandwüsten, sich befindet. Dieser edle Jüngling, ein glühender Anhänger des Propheten, hatte bisher auf seinem langen Ritte allen den Versuchungen siegreich widerstanden, welche einem jungen schönen und reichen Menschen und Träger eines

*) Gesellschaft der Notabeln eines arabischen Douars.

einem Kriegsspiele im Berliner Schlosse beigemohnt und Abends mit der Kaiserin dem Subscriptionsballe im Opernhause. Später sollte die Abreise zur Jagd nach Hubertushof erfolgen.

— Fürst Bismarck hat, wie verlautet, in der Unterredung mit dem Staatssekretär Dr. Leyds am Montag in Friedrichshagen seiner Befriedigung darüber wiederholt Ausdruck gegeben, daß das deutsche Volk in so kräftiger und so einmütiger Weise seine Sympathien für Transvaal kundgethan habe. Die Depesche des Kaisers an den Präsidenten Krüger hat den Fürsten erfreut.

— Freiwillige Beiträge zur Flottenvermehrung. Auf Ansuchen des Herrn Geh. Hofraths Prof. Wislicenus hat, wie amtlich bekannt gegeben wird, das sächsische Ministerium des Innern die Veranstaltung einer öffentlichen Geldsammlung mittelst Aufrufs behufs Vergrößerung der deutschen Flotte für das gesamte Gebiet des Königreichs Sachsen genehmigt. Bis jetzt sind etwas über 7000 Mark eingekommen.

— Herr Stöcker war im „Klabberadatsch“ wiederholt in ungewöhnlich deutlicher Form als Lügner bezeichnet worden. Man hat ihm nahegelegt, zu klagen; er hat es nicht gethan. Nun veröffentlichten einige hundert Pastoren mit Namensunterschrift folgende Zustimmung:

„Der Erklärung des Herrn Professor Dr. v. Nathusius vom 1. Februar, daß unser hochverehrter Herr Hofprediger Stöcker durch das Gist, das der „Klabberadatsch“ gegen ihn auspricht, nicht bestraft werden kann, und es daher keiner Klage zu ihrer Wiederherstellung bedarf, stimmen wir freudig zu.“

* Bremen, 12. Febr. Der bremische Finanzanschuß rechnet im neuesten Budgetentwurf mit dem Erforderniß einer neuen diesjährigen bremischen Anleihe von 10 Millionen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Februar.

Am Bundesratsstische: von Bütticher u. A.
Zur Verhandlung steht die Interpellation des Abg. von Heyl (nll.) betr. die Verhältnisse der Arbeiterinnen in der Confectionsbauindustrie und in der Wäschefabrikation. Der Interpellant fragt die Regierungen, welche gesetzgeberischen Maßnahmen dieselben zum Schutze für Gesundheit und Sittlichkeit und gegen Ausbeutung dieser Arbeiterinnen durch das Trudelsystem zu ergreifen beabsichtigen.

Staatssekretär von Bütticher erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. von Heyl begründet die Interpellation: Der Reichstag hat sich erst neulich gewiß gezeigt, den Arbeiterschutz auch auf die Hausindustrie auszuweiten. Unsere bisherigen Arbeiterschutzgesetze haben sich im Wesentlichen bewährt. Man könnte in dieser Beziehung vielleicht ein schnelleres Tempo wünschen, aber wir erkennen an, daß das Reichsamt des Innern mit Arbeit schwer belastet ist, so namentlich jetzt durch die Organisation des Handwerks. Unsere Arbeitgeber haben die bisherigen Lasten gern auf sich genommen. Alle Arbeiterinnen haben ihre Pioniere gefunden, nur die der Confectionsbauindustrie nicht, obwohl gerade sie durch das Sweatingsystem schwer bedrückt sind. Den gegenwärtigen Streit bedauere ich, aber es ist anzuerkennen, daß es sich hier nicht um einen Streit gegen die Arbeitgeber handelt, sondern gegen die Sweater. Alle Menschenfreunde werden mit diesen Arbeiterinnen Sympathie haben. Dieselben fordern hauptsächlich: Direkten Verkehr mit den Arbeitgebern, Betriebswerkstätten, und schnellere Abfertigung, sowie vollen Lohn. Man kann ihnen darin nur Recht geben. Redner führt dies weiter aus, die hausindustriellen Zustände in dieser Branche, ihre sanitärischen Nachteile besonders hervorhebend, dabei aber zugebend, daß die Lage unserer Confectionsindustrie in letzter Zeit

Ramens auch in Afrika unterwegs sich darbieten. Wenn Kora der heutigen vom Raib des Orts, bei dem er eingeleitet war, veranstalteten Festlichkeit — von welcher alle Christen, also auch die französischen Offiziere in Tugurt, ausgeschlossen waren — beivohnte, so geschah es, weil die arabische Etiquette es ihm nicht gestattete, sich von einer Höflichkeit seines Gastgebers fern zu halten. Demnach war er ebenfalls zugegen, anfangs freilich als ein ziemlich abelgelaunter Zuschauer, der für die leidenschaftlichen Weissagungen seiner Altersgenossen nur ein verächtliches Achseln hatte.

Die Tänze näherten sich ihrem Ende; die Lampen drohten zu erlöschen. Die Schminke auf den Wangen der schönen Almeis vermischte sich mit Schweißtropfen in abstoßender Weise. Nur Hadjira war allein noch auf dem Teppich. In einer leichten, unübertrefflich einstudierten Pose stand sie da, unwiderstehlich und stolz.

„Hadjira!“ schrien die von diesem prachtvollen Bilde begeisterten Araber.

„Hadjira! Hadjira!“ rief jetzt endlich auch Kora, der Sohn des Scheichs, von dem allgemeinen Enthusiasmus mit fortgerissen. Alle Männer waren aufgesprungen. Einige sogar — die Schranken der sonst streng beobachteten Vorschrift durchbrechend — machten Miene, der Tänzerin sich zu nähern, aber die Regierin, gewandt wie eine Schlange, entschlopfte den gegen sie ausgestreckten Händen, um nach manchen Umwegen halb ohnmächtig zu den Füßen des Kora den Sultan niederzusenken. Dann, als der junge Mann sich zärtlich über sie beugte, flüsterte sie ihm ein Wort ins Ohr. In diesem Augenblick fühlte der Djoud (d. h. der Geliebte), daß er hinfort der Sklave der Tänzerin sein würde. . . . Wochen vergingen; dann aber eines Morgens, bevor noch die Sonne am Rande der Steppe emporlachte, verließ Kora Hadjira, um sein Roß zu besteigen und seine fromme Pilgersfahrt nach dem fernen Marabout in der Wüste fortzusetzen. (Schluß folgt.)

sich sehr verschlechtert habe, zum Theil wegen der Zollpolitik unserer Reichsbegünstigungsländer. Immerhin sei die Lage der Industrie derart, daß die Unternehmer selbst ein Interesse daran hätten, das Sweatingsystem ganz abzuschaffen. Und dieselbe Mahnung ergab sich aus der amtlichen Enquete von 1885—1886. Er und seine Freunde beabsichtigten daher, zu beantragen, daß das englische Gesetz von 1895 auch bei uns eingeführt werde. Namentlich sei auch die Anstellung weiblicher Gewerbe-Inspektoren unumgänglich. Solchen Missethänden gegenüber seien alle diejenigen, welche die jetzige Gesellschafts-Ordnung aufrecht erhalten wollten, verpflichtet, auf Abhilfe zu bringen. (Sehr richtig!) Hierzu würden seine Freunde die Regierung mit aller Energie unterstützen. (Beifall.)

Staatssekretär von Bütticher: Ich werde mich nur an den Rahmen der Interpellation halten. Nur meine Freude darüber muß ich aussprechen, daß Vordränger die Thätigkeit des Reichsamts des Innern dankend anerkennt. Ich stehe voll und ganz auf dem Boden der Interpellation. Ich halte dafür, daß der Interpellant den Finger auf eine schwere Wunde gelegt hat. Und wenn ich auch nicht sagen kann, daß die Absichten der verbündeten Regierungen sich bereits zu einer bestimmten gesetzgeberischen Vorlage concentrirt haben, so beweist doch unsere ganze Thätigkeit in den letzten Jahren, daß wir auf diesem Gebiete zu helfen beabsichtigt sind. Das zeigt ja auch schon die Novelle von 1891: die Bestimmungen gegen den Trud, die Zulassung einer Festsetzung der Arbeitszeit aus sanitären Gründen, ferner die §§ 120a und 154, welche letztere die Befugniß giebt, den Schutz über den engeren Bezirk der Fabrik auszuweiten. Aber die Anwendung aller dieser Bestimmungen steht gerade bei der Confectionsbauindustrie auf große Schwierigkeiten. Dazu kommt der große Andrang zu dieser Branche seitens solcher Personen, welche darin nur einen Nebenverdienst suchen. (Sehr richtig!) Wie groß aber auch die Schwierigkeiten sind — sie müssen überwunden werden. Und ich kann zu meiner Freude berichten, daß man schon im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe Maßnahmen in Angriff genommen hat, ebenso aber auch im Reichsamt des Innern. Die Commission wird ihr Augenmerk zu richten haben erstens auf das Trudsystem. Der bestehende § 115 R. G. O. hat ja schon günstig gewirkt, aber es ist noch nicht zu übersehen, inwieweit er etwa noch wirksamer gemacht werden muß und kann; zweitens ist zu untersuchen, ob die Klagen über Ausbeutung zu unbilligen Zwecken berechtigt sind. Es ist das ein heikler Punkt. Es muß genauer eruiert werden, ob nicht ein wirksamer Schutz dagegen möglich ist. Auch ein dritter Punkt ist noch nicht klar. Wie stellt sich die Arbeitszeit in den Werkstätten und bei der Heimarbeit? Einigen Aufschluß darüber haben wir ja schon, derselbe muß aber noch eingehender gestaltet werden. Wichtig wäre eine vierte Frage, falls sie bejaht würde, ob nämlich die Betriebsweise geändert werden kann. Ob es möglich ist, ausschließlich in Werkstätten arbeiten zu lassen? Ich glaube kaum, daß wir soweit gehen können, aber es wird wenigstens untersucht werden müssen. Schon jetzt giebt es nun Mittel, und mit deren Anwendung ist die Regierung beauftragt. Erstens kann man schon jetzt die Bestimmungen anwenden, wonach der Arbeitsvertrag schriftlich gemacht werden muß. Zweitens kann erwogen werden, ob nicht auf Grund § 106 Personen, gegen welche Thatsachen vorliegen, wonach sie zur Beschäftigung von Arbeiterinnen ungeeignet sind, die Befugniß hierzu zu entziehen ist. Drittens kann durch Kaiserliche Verordnung von dem § 154 Gebrauch gemacht werden. Commissarische Verordnungen darüber sind bereits im Gange. Die verbündeten Regierungen sind jedenfalls eifrig bemüht um Hebung dieser schreienden Missethände. Eine volle Befreiung derselben ist aber nur dann möglich, wenn auch die Arbeitgeber sich ihrer Pflicht bewußt sind. (Sehr richtig! und Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Dr. Hise (Str.) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation.

Abg. Dr. Hise: Ich stehe mit dem Interpellanten durchaus auf gleichem Boden und freue mich insbesondere, daß er eine Ausdehnung der Fabrik-Inspektion auf die in der Confectionsbauindustrie beschäftigten Arbeiterinnen angeregt hat. Ich würde es für ganz zweckmäßig halten, wenn neben derselben besondere Schutzcomittees, die aus Herren und Damen zusammengefaßt sein müßten, in's Leben gerufen würden. Um die sittlichen Schäden zu beseitigen, dürfte es sich empfehlen, den Arbeitgeber, der sich an einer untergebenen Arbeiterin vergeht, unter dieselbe hohe Strafe zu stellen wie den Vormund, der sich gegen sein Mündel vergeht. Ich hoffe, die Commission für Arbeiterstatistik wird mit den Erhebungen recht schnell zu Stande kommen, damit es uns gelingt, die schreiendsten Missethände so bald wie möglich zu beseitigen.

Abg. Schall (konf.) freut sich über die Interpellation. Seine Partei stehe auf dem Boden der praktischen Sozialreform. (Aachen bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung habe eine Enquete zugefagt, die sich hauptsächlich auf entsprechende Gesetzesvorschläge beziehen werde. Die Konservativen hätten ein warmes Herz für die Arbeiter. (Beifall rechts.) Eine völlige Befreiung ist aber nur möglich, wenn auch die freiwillige Thätigkeit des praktischen Christenthums sich an dem Werke betheiligt. Man wird vielleicht von sozialdemokratischer Seite wieder sagen, ich hätte eine Nachmittagspredigt gehalten. Sie mögen getrost sagen, sie hätten eine Kapuzinade des Quellsaffens mit andern müssen. (Heiterkeit.) Für geschmackvoll kann ich es aber nicht halten, daß ein sozialdemokratischer Redner meine neuliche Rede mit der Flora Gah in Verbindung gebracht hat. (Heiterkeit.) Aber das kann uns nicht abhalten, mitzuwirken an dem Ziele, die Lage unserer in der Confectionsbauindustrie beschäftigten Frauen und Mädchen zu verbessern. (Beifall.)

Abg. Fischer (Berl. Soc.): Wie kommen gerade die National-liberalen dazu, diese Interpellation einzubringen? Sie sind Gegner aller wirklichen Arbeiterschutzbestimmungen gewesen, und sie sind ja auch die Unternehmerrpartei par excellence. Wenn man hört, daß die Arbeiterinnen die Wochen hindurch nur von Brot, Butter und Heringen leben, dann ist es erklärlich, daß sie schließlich den Widerwillen überwinden und auf die Straße gehen. Pastor Schall möge auch lieber dafür sorgen, daß die Sittlichkeit auf dem Lande aufhöre, die dazu führen müßte, besondere Wohnungsinpektoren für das platte Land aufzustellen. Die Zustände in der Confectionsbauindustrie waren schon seit 10 Jahren bekannt, hätte man nur gewollt, so hätte man Abhilfe schon lange schaffen können. Handelte es sich um neue Vortheile für die Junker, so würde man schon energischer vorgehen müssen.

Abg. Rixert (freil. Vereinig.): Wir verkennen in keiner Weise die Schäden in der Confectionsbauindustrie, sind auch jederzeit bereit, ihnen abzuhelfen. Gesetzgeberische Maßnahmen müssen sich aber auf thatsächliche Verhältnisse stützen. Viel würde man jedenfalls schon zur Besserung beitragen, wenn man die Leistungsfähigkeit der Arbeiterinnen durch eine gründliche Ausbildung erhöhte. Jedenfalls müssen wir die Veranstaltung einer Enquete freudig begrüßen.

Handelsminister v. Verlepsch: Die Gesetzgebung kann auf diesem Gebiete nur dann eine völlig wirksame Hilfe schaffen, wenn es nur noch Werkstätten gibt und keine Hausarbeit. Die Arbeiten der hiesigen Commission werden uns Aufklärung darüber geben, in welcher Richtung die Gesetzgebung vorgehen hat und ob wir auch die Hausindustrie unter eine Aufsicht stellen können. Ab-

schaffen kann man die Hausindustrie niemals. Ob für die Confections-Arbeiten Betriebswerkstätten eingeführt werden können, muß noch sorgfältig untersucht werden. Weibliche Fabrikinspektoren kann ich nach den Erfahrungen, die damit in England gemacht worden sind, nicht besonders empfehlen. Viel besser ist es, wenn sich die Fabrikinspektoren geeignete Frauen heranziehen, die eine Vertrauensstellung einnehmen bei den Arbeiterinnen und deren Beschwerden übermitteln. Nach meiner Ansicht giebt es keinen anderen Weg zu einer Besserung, als daß sich die Confectionäre bei hohen Conventionalstrafen verpflichten, nur bei solchen Zwischenfällen arbeiten zu lassen, die sich verpflichten, einen ganz bestimmten Prozentatz an Löhnen zu zahlen. Die öffentliche Meinung kann auch sehr viel thun, um auf die Arbeitgeber einen Druck auszuüben. Die Streiks haben immer noch zu einem guten Ende geführt, welche die öffentliche Meinung für sich hatten, auch schon Streiks, die nicht so gerechtfertigt waren, wie dieser Streik es meiner Ansicht nach ist.

Abg. Zimmermann (Antif.) betont, die schlimmen Zustände seien nur ein Auswuchs der liberalen Gesetzgebung.

Abg. v. Heyl (nll.) hält die Veranstaltung einer Enquete nicht für zweckmäßig, da dringende Hilfe noththue.

Abg. Fischer (Soc.) bemerkt, daß die anderen Parteien nur aus Furcht vor der Sozialdemokratie sich auf eine Arbeiterschutzgesetzgebung eingelassen hätten.

Abg. Hise (Str.). Die übrigen Parteien hätten mit ihren Anträgen und Interpellationen die Sache der Arbeiter mehr gefördert als die Sozialdemokratie mit ihrem Vorgehen.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat des Auswärtigen Amtes, Schluß 5 1/4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 12. Februar.

Nach der Eidesleistung mehrerer Abgeordneten nimmt das Abgeordnetenhaus in 3. Lesung ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffend die Regierergebühren für die Sinnenstillschiffahrt an.

Die Wahl Durbachs wird für gültig erklärt. — Es folgen mehrere Petitionen, über welche theilweise zur Tagesordnung übergegangen wird, und welche theilweise der Regierung zur Erwägung überwiesen werden. — Darauf wird eine Reihe kleinerer Anträge in zweiter Lesung erledigt.

Bei dem Etat der Staatsarchive empfehlen die Abgg. Frhr. v. Heereman (Centr.) und Graf Limburg-Stirum (konf.) eine gute Befolgung der Archivbeamten und den Fortfall einiger hochbesoldeten Stellen zu Gunsten der anderen.

Friedberg (natl.) beklagt, daß die Archivbeamten nicht mit den Bibliothekaren gleichgestellt seien.

Geh. Rath v. Reineben erkennt an, daß die Gehaltsregulierung der Archivbeamten zu wünschen übrig lasse.

Nachdem mehrere Abgeordnete für die Gehaltsaufbesserung und Vermehrung der etatsmäßigen Stellen der Archivbeamten gesprochen haben, wird der Etat genehmigt.

Bei dem Etat der Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbeamte erklärt Geh. Rath Friedberg, daß Verhandlungen über eine Aenderung des Regulative vom 30. Nov. 1883, betr. die Vorbildung der Verwaltungsbeamten, schweben.

Bei dem Etat des Herrenhauses bemerkt Friedberg (natl.), daß eine stärkere Vertretung der Städte des Handels und der Industrie im Herrenhause durchaus angebracht wäre. Er bittet den Minister, im geäußerten Sinne wirken zu wollen. — Der Etat des Herrenhauses wird angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Die nächste Sitzung findet am Freitag, Vormittags 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die Etats des Kriegsministeriums, der auswärtigen Angelegenheiten, der direkten Steuern und der Vergetat.

Vocales.

* Wiesbaden, den 13. Februar.

* Carhaus-Maskenbälle. Den hiesigen Vereinen und Gesellschaften dürfte die Mittheilung willkommen sein, daß deren Mitglieder, sofern sie sich in größerer Zahl an den beiden letzten Maskenbällen am Samstag, den 15. und Dienstag, den 18. Februar betheiligen wollen, gegen rechtzeitige Zuführung eines personellen Theilnehmer-Verzeichnisses an die Curdelegation bis spätestens Samstag, resp. Dienstag Mittag 12 Uhr Eintrittskarten zu 2 Mk. für die Person, welche jedoch für die betr. Vereinsmitglieder nur persönlich gültig sind, erhalten.

* Königl. Schauspiele. Wir machen darauf aufmerksam, daß die 2. Rate des Abonnementsgeldes in der ersten Hälfte des Monats Januar l. Js. zur Eingahlung fällig war.

— Herr Dr. med. Oskar Saemann, welcher hier lange Jahre als Arzt praktizierte, ist gestern Abend 11 Uhr, 70 Jahre alt, gestorben.

* Sterblichkeits- und Gesundheits-Verhältnisse. Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 26. Januar bis 1. Februar von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, in Wiesbaden 20,7 gemeldet. Auch in dieser Woche blieb der Gesundheitsstand in den meisten Großstädten Europas ein guter und die Sterblichkeit eine günstige, wenn auch vielfach etwas größere Sterblichkeitszahlen, als aus der vorangegangenen Woche mitgetheilt werden.

— Postamt im Wellrig-Viertel. Von wohlunterrichteter Seite wird uns entgegen der Meinung, daß das neue Postamt in dem Grundstück Besmundstraße 61 zu errichten beabsichtigt würde, mitgetheilt, daß dasselbe auf dem Sedanplatze und zwar in einem dort noch zu erbauenden Gebäude eingerichtet wird. Gleichzeitig würde dann auch die Ringstraße vom Sedanplatz bis zur Emserstraße durchgeföhrt werden.

R. Eisenbahnkonferenz. Im hiesigen Eisenbahninspektionsgebäude fand gestern Abend eine Konferenz von höheren Beamten der Eisenbahndirection Frankfurt über Fahrplanangelegenheiten statt.

* Ein Brautstipendium für ein braves, unbescholtenes Mädchen evang. Confession, das sich demnächst verheirathen und eine Beistener zu seiner Ausstattung haben möchte, ist durch die Kirchencasse (Wiesenstraße 32) zu vergeben.

— Halbpropheet: „In den nächsten Tagen, vom 13. bis 20. Februar, erwarten wir kälteres Wetter und Zunahme der Niederschläge, meist in Form von Schneefällen. Der 13. — Neumond, mit rings 8 miger Sonneneinstrahlung — ist ein kritischer Termin 2. Ordnung. Vom 21. ab jedoch ist wieder, bei ausgebreitetem Hochdruck, bis Ende des Monats milde und trockene Witterung zu erwarten.“

— Reichshallen-Theater. Morgen Freitag, den 14. und Samstag, den 15. Februar cr., wird in den Reichshallen eine der

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 38.

Freitag, den 14. Februar 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiese.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Präsident sann einen Augenblick nach.

„Es ist von hier aus niemals Jemand an Ort und Stelle gewesen, um sich persönlich vom Stande der Dinge zu überzeugen.“

Der Regierungsrath schielte überlegen, miewohl mit der gebotenen Zurückhaltung.

„Nein, Herr Präsident, wir hielten es nicht für opportun, überdies wick das Gutachten des Vergraths Deinhardt von dem Urtheil des Vergraths Starke in wesentlichen Punkten ab, und wir kennen den Ersteren als einen erfahrenen und nüchtern denkenden Mann.“

„Aber die Zeit hat ihm nicht Recht gegeben.“

„Inwiefern, Herr Präsident, wenn ich fragen darf?“

Dr. Norden wies flüchtig auf ein geschlossen vor ihm liegendes Schreiben.

„Wir liegt hier eine Bittschrift aus Bergarbeiterkreisen vor,“ erwiderte er, „aus welcher hervorgeht, daß die Unzufriedenheit der Leute einen bedenklichen Grad erreicht hat. Und da es sich hier nicht nur um die bedenklichen Folgen handelt, die durch eine dauernde Mißstimmung von gegen zweitausend Menschen eintreten können, sondern da auch das Prestige der Regierung auf das Spiel gesetzt wird und nicht zuletzt die Rentabilität der Werke darunter leiden kann, halte ich eine schnelle und gründliche Untersuchung dieser Angelegenheit für geboten.“

Der Regierungsrath verbeugte sich.

„Und doch, — gestatten Sie mir, Herr Präsident, einen Einwurf?“

„Bitte.“

„Ich möchte diese Bewegung zurückführen auf die allgemeine Unzufriedenheit, die nicht nur in unseren Arbeiterkreisen sondern auch in anderen industriell thätigen Volksschichten mehr und mehr Platz greift. Junge, strebsame und arbeitsscheue Burschen oder in Geld stehende Agitatoren, in deren Gehirnen unverständliche Ideen spulen, sind meist die Urheber der Mißstimmungen. Sie führen das große Wort, malen ein nie erreichbares Ideal vor die Augen der Leute und ziehen zu rechter Zeit ihren Kopf aus der Schlinge. Die Einfachheit der Bedürfnisse,

die Anspruchslosigkeit der Lebensführung schwindet in den niederen Volksschichten mehr und mehr.“

Auf dem feinen Gesicht des Präsidenten lag schon seit einiger Zeit ein ironisches Lächeln, durch eine Handbewegung unterbrach er den mit Pathos redenden Beamten.

„Danke, mein lieber Rath, diese Ansicht einer Gruppe von Zeitungen ist mir nicht fremd geblieben, wir wollen aber unsere Zeit nicht vergeuden mit theoretischen Erörterungen sozialpolitischer Natur. Gewiß, manches trifft zu von dem, was Sie soeben bemerkten. Gelingt es uns, die Grundlosigkeit der Beschwerden festzustellen — gut, dann ist eine Ablehnung gerechtfertigt, und wir haben unsere Pflicht, die Pflicht der Gerechtigkeit, erfüllt. Für wichtiger aber halte ich es, auf irgend eine Weise diese von Ihnen gezeichneten, verderblichen Einflüsse fernzuhalten oder unschädlich zu machen. Unthätig können wir nicht zusehen, und ich werde dieser Frage meine besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Es wird uns nicht gelingen, ein durchweg zufriedenes Arbeiterpersonal zu gewinnen, wir wollen aber versuchen, der Besonnenheit in diesen Kreisen wieder zum Siege zu verhelfen. In diesem Sinne wollen Sie die Angelegenheit ansehen, dann werden wir der Regierung und der Gesellschaft den besten Dienst erweisen.“

— Ich danke Ihnen.“

Der Regierungsrath nahm die Acten und entfernte sich mit einer gewissen Eile. Er hatte noch in derselben Stunde kurze Conferenzen mit anderen Herren, denen er die demokratisch angehauchte Gesinnung des neuen Präsidenten in grellem Lichte schilderte. Er fand bei einer Anzahl Zustimmung, andere blickten gedankenvoll herein. Jedenfalls ging man bewegten und interessanten Zeiten entgegen.

Der Präsident trat, nachdem er wieder allein war, an eins der Fenster seines Zimmers und blickte auf den großen, belebten Platz hinab, an welchem das Regierungsgebäude sich erhob.

Sein Auge war ernst. Er sah schwere Kämpfe voraus, nicht zum Wenigsten mit der oberflächlichen und hochfahrenden Gesinnung, in welcher die Hofkreise und ein Theil der hohen Beamten der ihn bewegenden Angelegenheit gegenüberstanden. Er erinnerte sich der Andeutungen, welche der Herzog selbst ihm gemacht, gelegentlich der Antrittsaudienz. Jetzt mußte er auch, worin das persönliche Interesse des Souveräns gerade an dieser Sache begründet war. Ein gewisser Prozentsatz der Einnahmen aus den staatlichen Bergwerken gehörte zu den Kronrenten, und die gesteigerte Ertragsfähigkeit der Werke bedeutete darum auch eine Erhöhung der Einnahmen des

Herzogs. Der Präsident erwog die Möglichkeit, daß vielleicht in nächster Zeit die Betriebskosten sich steigern würden. Offenbar waren manche Klagen der Arbeiter berechtigt und mußten Beachtung finden. Wie würde der Herzog diese Herabminderung seiner Einkünfte aufnehmen? — Er hatte kostspielige Passionen. . . . Jetzt ahnte er auch, warum seine Vorgänger den schon längst notwendigen Reformen in der Verwaltung der Werke hartnäckig ausgewichen waren. Nun, sei dem, wie ihm wolle! Er kannte seine Pflicht und war entschlossen, sich durch nichts darin irre machen zu lassen. —

Vor dem palastartigen Gebäude, in welchem sich die Amtswohnung des neuen Präsidenten befand, hielt um diese Zeit ein eleganter Reiter, dessen Vollblutpferd ungeduldig den feinen Kies stampfte.

Der Cavalier schien auf etwas zu warten; denn mit Ungeduld richtete er in immer kürzeren Zwischenräumen seinen Blick auf die breite Freitreppe, die hinauf zu dem mächtigen Portale führte, dessen reicher Metallbeschlag im hellen Licht der Waiensonne weißlich glänzte.

Endlich erschien ein galloirter Diener, der rasch die Stufen hinabellte. Der Reiter trieb sein Pferd bis nahe heran. „Run?“

Der Diener überreichte eine Karte.

Der Hofjägermeister Baron von Wengerski überflog die zierlichen Schriftzüge, schob das zartduftende Billet in die Brusttasche seines Reitfracks und strich befriedigt mit den schlanken Fingern durch den lang herabwallenden schwarzen Bart. Der Diener eilte dem Markstalle zu.

Während der Baron sein Pferd auf dem großen, freien Plage tummelte, rüstete sich die Präsidentin zu dem beabsichtigten Spazierritt oder, wie der Hofjägermeister es bezeichnet hatte, zu dem Recognoscirungsausfluge.

Frau Dr. Norden mußte die nähere Umgebung der Stadt kennen lernen und er hatte zu diesem Zwecke um die Vergünstigung gebeten, selbst den Führer machen zu dürfen.

In kurzer Zeit erschien die Erwartete, im dunklen Reitkleide, strahlend von froher Erwartung des bevorstehenden Rittes durch die prangende Mainatur und stützlich angenehm berührt von der Aufmerksamkeit des Barons.

Dieser selbst schlang sich aus dem Sattel, warf die Zügel einem der herbeieilenden Diener zu und ging der Dame entgegen.

Galant führte er die kleine Hand an die Lippen.

„Der Herzog hat mich für den Vormittag beurlaubt, gnädige Frau, und ich kann die Zeit nicht angenehmer benutzen, als ein Stündchen Ihre Gesellschaft zu genießen.“ (Fortsetzung folgt.)

Neues aus aller Welt.

— „Stolz auf seine dicken Lippen“ ist — Fürst Bismarck, wenn der Pariser „Figaro“ gut unterrichtet ist, der eine Aeußerung des „M. de Bismarck“ in der grotesken Art, welche die Franzosen der Persönlichkeit des Reichskanzlers zu geben pflegen, mittheilt. Es handelte sich um ein Denkmal, welches dem Fürsten seine ehemalige Kommission von der Göttinger Universität errichten wollten. Der Bildhauer, dem die Ausführung übertragen war, begab sich nach Friedrichsruh, um dem berühmten Studenten von 1832 das Modell zu präsentieren. Er hatte dem Antlitz ruhige, sanfte Züge gegeben, einen milden Blick und — schmale, dünne Lippen. Damit kam er aber beim Fürsten Bismarck schlecht an, statt der erwarteten Komplimente erntete er folgende Hornedrede: „Sie beleidigen mich durch eine solche Darstellungsart. Ich bin stolz auf meine dicken Lippen, welche ein Zeichen der Energie sind und meinen strengen Blick, der beweist, daß ich Sentimentalitäten hasse.“ Der Künstler mußte nun einen neuen Entwurf machen, der dann auch den Beifall des Fürsten Bismarck fand.

— Eine seltsame, romanhafte Geschichte beschäftigt gegenwärtig die Vätticher Gerichtshöfe. Vor einiger Zeit ließen sich in Vättich eine Ausländerin, Frau Dyd, deren Tochter — eine junge Dame von seltener Schönheit — sammt ihrem Töchterchen nieder. Vor einigen Wochen erhielt die Vätticher Staatsanwaltschaft von der schweizerischen Regierung einen Antrag auf Auslieferung der älteren Dame, der Mutter jener schönen Tochter, weil sie sich auf schweizerischem Boden Erpressungen hätte zu Schulden kommen lassen und von dem Berner Gerichtshof verurtheilt worden war. Die Frau wurde festgenommen. Bald darauf wurde auf Anweisung des Justizministers auch die Tochter, Fräulein Dyd, die inzwischen ihr Kind in Sicherheit gebracht hatte, festgenommen, weil die Regierung von Monaco ihre Auslieferung forderte. In Monaco lebt ein sehr reicher Banquier, ein Verwandter des Fürsten von Monaco, der mit einer geborenen Foulde verheiratet gewesen, aber von ihr getrennt lebt. Die junge Dame war in seinem Hause Erzieherin, sodann die Geliebte des Banquiers gewesen; aus diesen Beziehungen war ein Mädchen entsprossen; schließlich war die junge Dame mit ihrem Kinde, von ihrer Mutter unterstützt, aus dem Hause des Banquiers geflohen. Seitdem verfolgt der Banquier diese beiden Personen, um seine Geliebte wieder zu erlangen. Der Banquier beschuldigt sie jetzt, ihn bestohlen zu haben. Die Mutter war in Bern verurtheilt worden, weil sie dem Banquier gegenüber einen Erpressungsversuch gemacht haben soll: dieser hatte sich bereit erklärt, die Ver-

urtheilung der Mutter rückgängig zu machen, wenn die Tochter in sein Haus zurückkehren wollte, was diese entschieden ablehnte. Nun kam der Banquier, ein Mann von 60 Jahren, auf den absonderlichen Gedanken, nachdem er ermittelt hatte, daß Mutter und Tochter in Vättich seien, die Vätticher Polizei brieflich zu ersuchen, das kleine Mädchen der früheren Geliebten abzunehmen und es nach Monaco an ihn zu schicken; diesem Briefe war als Dank für diesen Dienst eine große Geldsumme beigefügt. Die Polizei übergab Brief und Geld der Staatsanwaltschaft, und als der Banquier keine Antwort erhielt, veranlaßte er den Auslieferungsantrag. Hervorragende Vätticher Anwälte haben die Verteidigung beider Frauen in die Hand genommen; sie wollen bei dem Vätticher Appellhof, dem die Entscheidung zusteht, die Nichtauslieferung durchsetzen.

— Ueber eine recht respectable Körpergröße verfügt ein junger Kellner mit Namen Paul Grebbin, oder wie er sich mit seinem „Künstlernamen“ nennt, Paul Bongrebbino. Er hat bei normal ausgebildeten Gliedmaßen die stattliche Länge von 2 Meter und 25 Centimeter aufzuweisen. In verschiedenen europäischen Großstädten hat er bereits „Gastrollen“ gegeben, so zuletzt im kopenhagener „Tivoli“ und in „Kasian's Panoptikum“ in Berlin. Augenblicklich hält er sich in Schwerin i. M. auf. Der Kellner ist aus Bismarck i. M. gebürtig und Sohn eines dortigen Malers. Seine Eltern und Geschwister besitzen normale Körpergrößen.

— Eine Schauer Geschichte läßt sich die „Med.-Strel. Landesztg.“ von ihrem Korrespondenten aus Voldegel aufstellen: „Auf dem Vandugute B. ereignete sich vergangenen Montag ein ganz eigenthümlicher, auf Wahrheit beruhender Vorfall. Ein Mann sollte einen schweren Eisenstamm ausrodern; er wollte Dynamit zu Hilfe nehmen und hatte es mit irgend einer Mischung angerührt. Da es 12 Uhr schlug, entfernte er sich zur Mittagspause und ließ den Drei leider unbeachtet liegen. Zufällig liefen zwei im Dorf tummelnde Schweine darauflos und fraßen den Sprengstoff. Der hinzukommende Arbeiter vertrieb sie, und so rannte das eine mit noch tiefendem Rüssel in den Pferdestall, wo eines der Pferde ihm einen starken Schlag versetzte. Durch die große Erschütterung oder sonstwie entstand eine gewaltige Explosion, und als man hinzueilte, fand man ein trichterförmiges Loch im Boden, von dem Schwein nur einige Knochen und mehrere größere Fettschmelzen (!) an der Dede und an den Wänden!“ Ja, ja, es geht doch nichts über die Färbigkeit eines Reporters. Die „Erschlinger“ ist ja der reine Waffentatze gegen das „explorirte“ Schwein.

— „Komm' den Frauen hart entgegen.“ Die Unsitte der Damen, im Theater die hohen Hüte aufzubehalten, hat einen braven Stadtrath in Bordeaux veranlaßt, sich an den Maire mit

der Bitte zu wenden, er möge Kraft seines Amtes dem Unfug durch ein Verdict ein Ende machen. Der Bürgermeister antwortete, seine „Galanterie“ und sein Tactgefühl erlaubten ihm nicht, in so kategorischer Weise gegen das schwache Geschlecht vorzugehen. Die Bordeauxer Damenwelt hat dem galanten Maire nun dadurch ihre Erkenntlichkeit bezeugt, daß sie von selbst auf die großen Ungestalten von Hüten verzichtet hat, und zur Stunde, so lieft man wenigstens in französischen Zeitungen, sieht man in den Theatern von Bordeaux keine Dame mehr anders, als im bloßen Haar.

— Der Zahnarzt und sein Patient. Einer unserer Zahnärzte, berichtet die Wiener Presse, liebt es, während der Operationen, die begreiflicher Weise nicht zu den angenehmen Dingen dieser Welt gehören, heitere Geschichten zu erzählen. „Als ich noch ganz jung war und erst kurze Zeit meinen Beruf ausübte, so berichtigte er neulich, „arbeitete ich auschließliche auf dem Lande. Eines Tages erschien ein vierstündiger, muskulöser, vollblütiger Patron, einer jener Menschen, deren Zähne bräunlich ebenso „leicht“ zu ziehen sind, wie die Wurzeln eines Eichenbaumes. Als er sich niederlegte, fragte er: „Wird die Sache weh thun?“ Ich wagte nicht, die Frage rundweg zu verneinen, und machte einen Scherz: „Wenn es nicht weh thut, brauchen Sie mir gar nichts zu bezahlen.“ Und damit packte ich den Zahn. Aber die Sache ging nicht so leicht. Ich mußte ein paar Mal ansetzen und ihn schließlich gehörig umdrehen, bis er herauskam. Der Mann machte ein Gesicht — aber er sprach kein Wort und spülte nur das Blut aus der Wunde. „Run“, fragte ich, „hat es weh gethan?“ — „O, nicht im Geringsten“, sagte der Bauer, erhob sich und ging seiner Wege. Ich eilte ihm zwar in den Empfangssaal nach, aber es nützte nichts, er hielt mich beim Wort, und die Wartenden lachten mich aus. So da ist Ihr Rader! Auch ein netter Kerl. . . . Seit jener Zeit also machte ich niemals Scherze mit empfindlichen Patienten.“

— Schularbeiten für Geld. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Es ist uns die Existenz einer ganz neuen pädagogischen Einrichtung ureigener Natur zur Kenntniß gelangt. Es handelt sich um nichts weniger, als um ein hauptstädtisches Bureau, das sich gewerbmäßig mit der Ausarbeitung schriftlicher Schularbeiten befaßt. Ob dasselbe auf Aktien gegründet ist oder nicht, ist uns ebenso unbekannt, als der gewiß dem Taschengelde unserer Gymnasialisten angemessene Tarif. Hingegen möchten wir die Aufmerksamkeit unserer Unterrichtstreue ganz ernstlich auf diesen Unfug hinlenken, welcher geeignet erscheint, sowohl die Verlässlichkeit der Unterrichtserfolge als auch die moralische Gesinnung der studirenden Jugend zu gefährden. Dieses „pädagogische Panamino“ muß im Reine erstickt werden!

Aus der Umgegend.

× Viebrich, 12. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtkommission, in welcher 21 Mitglieder anwesend waren, führte Herr Dr. von der Vöhring den Antrag des Magistrats, daß sofort 2 weitere eiserne Schlammtransportwagen beschafft werden sollen, wurde stattgegeben; die Anschaffungskosten werden durch anderweitige Ersparnisse im Budget des laufenden Jahres gedeckt. — Die Firma Dyckerhoff und Widmann stellte beim Magistrat das Ansuchen, einige Wege- und Grabenflächen zur Arondierung ihres Fabrikschloßes mit der Gemeinde auszutauschen. Da die abzutretenden Grundflächen für die Gemeinde keinen besonderen Werth mehr haben, ist der Magistrat geneigt, den Tauschvertrag mit der Firma Dyckerhoff und Widmann in der Weise abzuschließen, daß jene Firma für die Grundfläche, die sie mehr erhält, pro Nr. 240 M. herauszahlt und sämtliche entstehende Kosten trägt. Die Versammlung heftete diesen Tauschvertrag gut. — Der Entwurf der Ordnung betr. die Erhebung von Gebühren für die Benutzung des Friedhofes, des Leichenhauses und der Leichenwagen etc. wurde mit einigen kleinen redaktionellen Abänderungen angenommen. — Von der Station Chausseehaus nach Georgenborn will Herr v. Krauskopf auf seine Kosten einen neuen Waldweg anlegen lassen. Dieser Weg berührt den diesseitigen Waldbezirk in einer Länge von 1450 Meter. Da der erwähnte Weg Eigentum der Stadt bleibt und die Unterhaltung desselben der Unternehmer dauernd übernimmt, so ist gegen diese Wegeanlage nichts einzuwenden. — Der gestellte Antrag einiger Stadtkommissionen, den Magistrat zu ersuchen, den Entwurf der neuen Baupolizeiordnung für den Stadtbezirk Viebrich auch der Baudeputation und der Stadtkommissionen zur Beschlussfassung vorzulegen, wurde, dem „H. A.“ zufolge, nachdem Herr Bürgermeister Bogt erklärt hatte, daß der Magistrat nicht abgeneigt sei, diese wichtige Verordnung der Baudeputation zur Begutachtung vorzulegen, doch aber die Stadtkommissionen-Versammlung darüber nicht zu beschließen habe, bis vielmehr lediglich Sache des Magistrats sei, als erledigt betrachtet.

× Weidenstadt, 12. Febr. Das am vergangenen Sonntag veranstaltete Concert des Männergesangs-Vereins verlief zur großen Ehre seines Leiters und Dirigenten Herrn Dietrich sowie des ganzen Vereins aufs schönste. Auch die Deklamationen und Couplets fanden den Beifall des Publikums. Besonders lobend hervorzuheben ist noch die vortreffliche Aufführung des Theaterstückes „Der Stiefsohn“, welcher den Darstellern Herren Peter Beyer, August Klein, Cornelius Bertram, Ludwig Emmermann II. sowie Jrl. Margarethe Emmermann reichen Beifall einbrachte.

× Aus dem Rheingau, 12. Febr. Die Straßenbahnfrage bildet eben wieder den Gegenstand eines lebhaften Meinungsstreites, der in der Form von Petitionen für und gegen die Bahn ausgetragen wird. Unter den Freunden der Bahn ist wiederum Streit, ob Gas oder Electricität genehmigt werden soll. Wie die Sache enden wird, ist bei der Mäßigkeit, die von den Beteiligten an den Tag gelegt wird, noch nicht vorauszu sehen.

× Nierstein, 11. Febr. Gestern Nachmittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Ein Pferd wurde durch das Vorbeifahren eines Zuges schon und rannte nach dem Friedhof zu, wo die Leute, die gerade von einer Beerdigung zurückkamen, auf dem schmalen Weg nicht ausweichen konnten. Eine Frau erlitt einen Rippenbruch; eine andere Frau hatte Hautabschürfungen im Gesicht; einer dritten Frau wurde die Brust eingebrückt; einer vierten ging das Rad über das Bein; einem Kinde wurde der Arm zerquetscht und das Bein gebrochen. Der Knecht wurde schwer verletzt. Das Unglück wäre noch schlimmer geworden, wenn das Pferd nicht zum Stehen gebracht worden wäre.

× Rüdesheim, 12. Febr. Der Aufsichtsrath der Niederwaldbahn-Gesellschaft hat in seiner Sitzung am 10. Febr. beschlossen, der auf den 12. März einzuberufenden Generalversammlung der Aktionäre die Vertheilung einer Dividende von 2, v. H. für 1895 (gegen 1, v. H. in 1894) vorzuschlagen.

× Gilsheim, 12. Febr. Sonntag, den 23. Febr., wird hier im „Rathhaushof“ eine Versammlung der Krieger- und Militärvereine des Landkreises Wiesbaden zwecks Gründung eines Kreisverbandes stattfinden. Alle bestehenden Vereine haben ihren Beitritt in Aussicht gestellt. Außer der Vertheilung der Statuten steht die Wahl des Vorstandes und des Vorstandes auf der Tagesordnung. Ebenso soll eine Wahl des Festortes für das diesjährige Kreisfest getroffen werden.

× Frankfurt, 12. Febr. In der Herbartstraße wurde heute Mittag kurz nach 12 Uhr das vierjährige Schöndchen des Badergefehen A. Müller, der in No. 12 der genannten Straße wohnt, von einem Petroleumwagen der Firma Lindheimer überfahren, die Räder gingen dem Kinde dabei über Kopf und Hals. Die Verletzungen waren so schlimm, daß das Kind wenige Minuten, nachdem man es in die elterliche Wohnung gebracht, den Geist aufgab.

× Frankfurt, 13. Februar. Ein schwerer Unglücksfall, bei dem ein junger Mann sein Leben einbüßte, ereignete sich gestern Abend auf der Main-Neckar-Bahnstrecke. Der von Frankfurt um 8 Uhr 10 Min. abgegangene Schnellzug Nr. 13 wurde von dem Schaffner C. Grimm begleitet, welcher beim Eintreffen auf Station Darmstadt vernichtet wurde. Es fand sogleich eine Absuchung der ganzen Strecke statt, wobei man unweit der Eisenbahnbrücke die Leiche des Grimm mit schweremmettem Schädel aufgefunden hat. Der 32 Jahre alte Berufsgeldarbeiter ist vermutlich bei der Prüfung von Gefährten, welche auf genannter Linie nach vom Trübsinn aus geschickt, abgestürzt und wider eine Telegraphenstange geschleudert worden.

Handel und Verkehr.

× Limburg, 12. Febr. Rother Weizen pro Malt 14,00 Mark. Weißer Weizen 13,80 M. Korn 9,80 M. Gerste 8,30 M. Hafer (alt) 0,00 Mark, (neu) 6,05 M. Butter 1 Kilo 1,80 M. Eier 2 Stück 15 Pfg.

× Montabaur, 11. Febr. Weizen (160 Pfd.) 13,60 Mark. Korn 9,00 bis 0,00 M. Gerste (130 Pfd.) 8,80 bis 0,00 M. Hafer (100 Pfd.) 6,20 M., bis 0,00 M. Kartoffeln per Centner 2,00 M. bis 0,00 M. Kornstroh (100 Pfd.) 1,60 M. Heu (100 Pfd.) 2,20 M. Butter per Pfd. 0,85 M. Eier 2 Stück 12 Pfg.

× Rhenroth, 11. Februar. Da die Maul- und Klauenseuche in unserem Kreise erloschen ist, so war der Besuch des heute dahier abgehaltenen Marktes ein sehr guter, der Auftrieb von Vieh ein sehr starker, dagegen der Handel ein langsamer. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität 64—66 Mark, 2. Qualität 60—63 Mark. Kühe und Kälber 1. Qualität 58—60 Mark, 2. Qualität 50—55 Mark. Fette Schweine wurden mit 42—45 Mark, Kälber 50—55 Mark per Centner Schlachtgewicht bezahlt. Jahresochsen kosteten im Paare 500—650 Mark. Trächtige und milchmelende Kühe und Kälber 200—300 Mark. Der Schweinemarkt war gut besucht, dagegen der Handel langsam. Käufer galten das Paar 60—70 Mark. Einleischschweine das Paar 80—100 Mark. Ganseserdel das Paar 20—25 Mark.

Literatur.

*** Bleichsucht, Magencatarrh und Magen Geschwür** in ihrem gegenseitigen Zusammenhange und mit Bezug auf die Schwindsucht. Diätetisches, hygienisches und prophylaktisches Heilverfahren mit gleichzeitiger Berücksichtigung der davon abhängigen nervösen Verdauungsstörungen von Dr. med. Michaelis, prakt. Arzt und Spezialarzt in Baldenbourg i. Schles. Preis 1 Mark. Verlag von Georg Brierer in Schweidnitz. In kurzer Darstellung ist alles Wissenswerthe für Bleichsucht, sowie für Magenkatarrh jeder Art zusammengefaßt, besonders Tagesdiät und Lebensweise genau vorgeschrieben. Die Behandlung selbst ist meist einfach und naturgemäß und die Methode für Jeden leicht ausführbar.

Braut-Seidenstoffe

Weiße, sowie schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit und Solidität von 55 Pfg. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach der Schweiz.
Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Unlauterer Wettbewerb. — Wie die Zeitungen berichten, hat der Börsenverein für den deutschen Buchhandel, als Vertreter der gemeinsamen Interessen des Buchhandels in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, entschiedenere Stellung zu dem bekannten Gesetz-Entwurf genommen. In seiner Eingabe vom 20. Decbr. v. J. an den deutschen Reichstag hat der Börsenverein auch die Modenwelt namentlich aufgeführt als Beweis für „dringend gebotenes gesetzgeberisches Einschreiten gegen den im höchsten Grade schadenbringenden Mißbrauch eingebürgerter Titel.“ — „Die Modenwelt“, illustrierte Zeitung für Toilette, Handarbeiten etc., wurde 1865 gegründet. Seit einiger Zeit giebt nun ein industrieller Verleger eine „Kleine Modenwelt“ und eine „Große Modenwelt“ heraus; sein Vokal hat derselbe in dem gleichen Postbezirk, Berlin W. 35, aufgeschlagen, in dem das Original-Unternehmen seit fast dreißig Jahren seinen Sitz hat. Leider wird das neue Gesetz, auch wenn es nach den Anträgen des Börsenvereins zu Stande kommt, solche Fälle von Nachahmung früherer Datums auch in ihrer Fortdauer nicht mehr berühren.

Bekanntmachung.

I. Reichsgesetz vom 3. Juli 1883, betreffend Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit.

§ 4. In den Weinbaugebieten des Reichs werden alle Gemachtungen (Ordnungen), in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaubezirken zugetheilt. Die Grenzen dieser Bezirke werden von den beteiligten Landes-Regierungen festgesetzt und durch den Reichsanwalt im Centralblatt für das deutsche Reich bekannt gemacht. Die Verordnungen und die Einführungen bewurzelter Reben in einem Weinbaubezirk ist untersagt.

Für den Verkehr zwischen den einzelnen Weinbaubezirken können mit Zustimmung des Reichsanwalters Ausnahmen von diesem Verbote von den Landes-Centralbehörden zugelassen werden; auch können die höheren Verwaltungsbehörden der einzelnen Bundesstaaten Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestatten, welcher Reblauspflanzen in benachbarten Weinbaubezirken besitzt.

Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirks ist der Verkehr mit bewurzelten Reben aus Rebläusen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirke üblichen Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind. Weinbau im Sinne des Gesetzes ist die Pflanzung und Pflege der Rebe zum Zwecke der Weinbereitung.

§ 8. Der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte eines Grundstücks, auf welchem die Reblaus auftritt, oder Anzeichen für das Vorhandensein des Insekts sich finden, ist verpflichtet, hiervon der Ortspolizeibehörde unverzüglich Anzeige zu machen.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 4 und 8 dieses Gesetzes, gegen die auf Grund desselben erlassenen Anordnungen oder gegen die zur Verhütung und Verbreitung der Reblauskrankheit erlassenen Einfuhr- und Ausfuhrverbote werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

II. Regierungs-Polizei-Verordnung vom 11. September 1890.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (S. 1529) über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für die Weinbau treibenden Kreise Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden Land, Wiesbaden Stadt, Höchst a. M., Oberhausen, Frankfurt a. M. Land und Frankfurt a. M. Stadt verordnet, was folgt:

§ 1. Die unterm 18. September 1888 erlassene Polizeiverordnung (Reg.-Mittbl. S. 305) wird hiermit außer Kraft gesetzt und treten an deren Stelle die nachfolgenden Polizeivorschriften.

§ 2. Jeder Eigentümer, Pächter oder Nutzungsberechtigte eines Grundstücks, welcher die Absicht hat, auf demselben Reben zu pflanzen, oder zum Zwecke der Erzielung von Wurzelreben Blindholz einzufügen, ist verpflichtet, der zuständigen Polizeibehörde davon mindestens 8 Tage vor Beginn der Pflanzungsarbeiten unter genauer katastermäßiger Bezeichnung des zu bebauenden Grundstückes nach Gemerkung, District, Parzellennummer und Flächeninhalt schriftlich oder zu Protokoll erklärte Anzeige zu erstatten. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob das zu beplantende Grundstück bereits früher mit Reben beplant war oder nicht.

§ 3. Die im § 2 bezeichneten Personen haben gleichzeitig nachzuweisen, aus welcher Quelle und in welcher Menge das zu obigem Verwendungszwecke bestimmte Reblaus bezogen worden ist, und ihre hierauf bezüglichen Angaben durch amtliche Bescheinigung derjenigen Behörde zu belegen, welcher in dem Bezugsorte die Wahrnehmung der Ortspolizei zusteht.

§ 4. Die im § 2 vorgeschriebene Anzeige bezog. die in § 3 erforderliche Nachweisung sind in der daselbst bezeichneten Weise stets von Neuem zu wiederholen, wenn die angemeldete Anlage überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange in demjenigen Kalenderjahre ausgeführt worden ist, für welches die Ausführung angezeigt war. Der im § 3 bestimmte Nachweis erstreckt sich auf dasjenige Pflanzholz, welches im Laufe der Jahre als Ertrag für die bei der ersten Anlage etwa ausgebliebenen Reben eingeführt wird und gesetzt werden soll.

§ 5. Die Ortspolizeibehörde, welche über die gemäß der Paragraphen 2—4 erfolgte Anzeige eine schriftliche Bescheinigung zu erteilen hat, ist befugt, die Erlaubnis zum Einfügen des Pflanzholzes zu versagen, falls der in den vorhergehenden Paragraphen erforderliche Nachweis nicht oder nicht ausreichend erbracht ist.

§ 6. Wer ohne die polizeiliche Erlaubnisscheinigung (§ 5) eine Reblauspflanzung anlegt, oder eine seit Erlaß dieser Verordnung

derselben zuwider angelegte Reblauspflanzung unterhält, wird zufolge des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (S. 290) mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Außerdem kann die Befreiung der ohne Erlaubnis erfolgten Anpflanzung von Reben verfügt werden.

Wiesbaden, den 11. September 1890.

Der königliche Regierungs-Präsident.
J. B. v. G. v. S. v. S.

Die vorstehenden Bestimmungen über die Einführung bewurzelter Reben aus anderen Weinbaubezirken, den Verkehr mit Wurzelreben aus Rebläusen und das Anpflanzen von Wurzelreben oder Blindholz werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Im Anschluß hieran wird auf Folgendes besonders aufmerksam gemacht.

1. Für die Anwendung der Vorschriften über den Verkehr mit bewurzelten Reben (Reislinge oder ältere Wurzelreben) und Blindholz ist es vollkommen gleichgültig, ob die Reben in Weinbergen, Gärten oder an Häusern gepflanzt werden sollen.

2. Von dem Verbote der Verbringung und Einführung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk kann der Herr Oberpräsident Ausnahmen nur dann gestatten, wenn der betreffende Ausführung- und Einführungsbezirk einander benachbart sind und zugleich die Reblauspflanzen, zwischen welchen die Verbringung stattfinden soll, einem und demselben Besitzer gehören. Der Antrag auf Genehmigung der Ueberführung muß rechtzeitig, mindestens einige Wochen vorher, gestellt werden. Das Erlaubnisschreiben ist bei dem Transporte mitzuführen und den nachfragenden Beamten vorzulegen.

3. Die Polizeiverordnung vom 11. September 1890 erstreckt sich sowohl auf die Fälle geplanter Neuanlagen als auch auf die beabsichtigten Ergänzungsanlagen.

4. Da der Verkehr mit Blindholz ebenfalls nicht unbedenklich ist, so erscheint es rathsam, nur in wirklichen Nothfällen Blindreben von außerhalb des Weinbaubezirks gelegenen Orten zu beziehen. Selbstverständlich dürfen unter dem Blindholz Reislinge nicht vermischt sein.

Wiesbaden, den 1. Februar 1896.

Königliche Polizei-Direction. Schütte.

Bekanntmachung.

betreffend das Musterungsgesetz pro 1896.

Das diesjährige Musterungsgesetz im Stadtkreise Wiesbaden findet am 4., 5., 6., 7., 9., 10., 11. und 12. März statt, und zwar kommen am 4. März die 1874 und früher Geborenen, erstere bis einschließlich des Buchstabens K, am 5. März die 1874 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens J, am 6. März die 1875 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens K, am 7. März die 1875 Geborenen mit dem Anfangsbuchstaben L bis incl. S, am 9. März die 1876 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens G, am 10. März die 1876 Geborenen bis einschließlich des Buchstabens M und am 12. März der Rest des Jahrgangs 1876 zur Vorstellung.

Am 12. März findet die Loosung, sowie die Klassifikation der Reservisten, Landwehrleute und Ersatz-Reservisten statt.

Wer seine Loosnummer selbst ziehen will, hat im Loosungstermin zu erscheinen, für die Nichterschienehen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Commission gelooft.

Die Gesuche um Befreiung oder Zurückstellung werden an dem Tage, an welchem die Reklamanten zur Vorstellung kommen, nach Beendigung der Musterung angenommen.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung resp. Befreiung eines Ersatzpflichtigen beantragt worden ist, zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.

Die Ersatzpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saal No. 16 des neuen Rathhausgebäudes, in sauberem Anzuge, mit einem reinen Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Commission vorzustellen.

Stöße dürfen in das Musterungslokal nicht mitgebracht, auch darf in demselben nicht geraucht werden.

Wer gegen diese Anordnungen verstößt, in betrunkenem Zustande erscheint oder sich während des Geschäfts in einen solchen versetzt, den Anordnungen des Aushebungspersonales und der kommandirenden Schutzleute nicht Folge leistet, oder sonst die regelmäßige Abhaltung des Geschäfts stört, wird mit einer Executivstrafe bis zu 30 M. bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäfts ohne Erlaubnis wird nach § 26 ad 7 der Wehrrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als unfähiger Dienstpflichtiger, sowie den Verlust des etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reclamationsgründen zur Folge haben.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelooft haben, haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1896.

Der Civilvorsteher
des Aushebungsbezirks Stadtkreis Wiesbaden.
Schütte.

Nur 5 Pf.

koffert unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorauszahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen

Schmuckfachen
fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Umzüge

per Rolle und Möbelwagen, be-
sorgt prompt und billig. 2795
H. Bernhardt, Johstr. 36.

Umzüge

per Federrolle übernimmt bill.
M. Noll-Hussong,
Karlstr. 32, 2751

Adressendirektron

(pro 1000 Stück 5 M.)
wird sauber geliefert. Näh. bei
Frau Frey,
Gustav-Adolfstr. 6.

Ein junger Mann erhält
guten Mittagstisch zu 50 Pf.
2762 **Hermannstr. 12.**

Prima

Tafel-Geßügel,
gemästet, jede Sorte, täglich
frisch geschlachtet, 1 roden gerupft
Postford 10 Pfd. frco. 5.75 M.

Ia. Tafelhonig

garantirt naturrein, Pohl-
kanne 10 Pfd. frco. 5.50 M.

Andor Schöller,

Maß-Anstalt u. Bienen-
wirtschaft, 2996
Uj Szt. Anna, Ungarn

Büsch' guten Morgen!

O. C. F. Miether, Hannover II,
Steinhorststr. 19. Musikinstr.
Harmonika- u. Saiten-Instrumente.
Preisliste gratis. 284

Heirath.

200 reiche Partien
sende sof. Offert. Journ.
Charlottenb. 2, Berlin. Gen. 10 Pf.
Porto. Für Damen umsonst. 5286

Weiner's

Hansmacker Eier-Nudeln,
täglich frisch fabricirend.
Feinste italienische Maroaroni,
sfe. Tafel-Senf, Zwetschen etc.
Marktstr. 12, Laden, Hinterhaus

Bratgränse,

10 Pfd. Colli franco.
4236
Naturbutter, R. S.
1. Becker, Breslau-Wöpelwitz.

Neuestes Schutz-Mittel

für Frauen (ärzt. empf.). Ein-
fache Anwend., Verschreib. gratis
b. Kreutzbd. Als Brief geg. 20 Pf.
für Porto. **R. Oschmann,**
Konstanz G. 25. 1276

SUPPEN

MAGGI
WÜRZE

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 345
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Musikpelle in der Lage!

Der Mundharmonika schnell
und gründlich erlernen will, ver-
lange die „**Neue Mundhar-**
monikaschule ohne Noten“
Preis 50 Pf. Dieselbe mit einer
ff. rein abgestimmten Mundharm.
m. Silberstimmen N. 1.70. Gegen
vorhergehenden Betrag eventl. in
Briefmarken erfolgt der Versandt
franco. Meine **Mytheria Zug-**
harmonika übertrifft in Ton-
fülle und solider Ausführung
jedes andere Fabrikat. Müller's
echte Accorobithern zum Selbst-
erlernen, jetzt nur N. 12.—,
Spielböfen, Violinen, Schlagzithern
sowie diverse Gegenstände mit
Musik zu bill. Preisen, desgl.
sämmtl. Instrum. für Musiker.
Reparaturen aller Instr. vorzögl.
O. C. F. Miether, Hannov.
Harmonika- u. Musikinstr.-Fabrik
in Hannov. II, Steinhorststr. 19.

1000 Briefmarken, ca. 180

Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überseische 2.50 M. —
120 best. europäische 2.50 M. bei
G. Schmecher, Nürnberg.
Sagpreisliste gratis. 2656

Ein Kind

wird in Pflege genommen. Näh.
„Nietzberg“ bei **W. H. 2840***

Bunte Wäsche wird sehr bill.

angefertigt und ausgebeßert
auch Kleider werden ausgebeßert
Bismarckring 11 Stb. 2814*

Käufe und Verkäufe

Federabfälle von Treib-
riemen, für
Fahrradverleiher, Sattler- und
Schuhmacherzwecke passend, soweit
Vorrath, stets abzugeben à Kilo
N. 1.60 bei
2360
Hch. Schenkelberg, Sattlerei
u. Treibriemenfabrik, Reugasse 12.

Harzer Kanarien

billig zu verk.
2838 **Wellstr. 23, Baden.**

Sportwagen

zu kaufen gesucht. Offerten
mit Preisangabe unter M. G. 71
an die Exped. dieses Blattes. a

Eine gut erhalt. Kinderbett-

stelle mit Strohhack und
Matratze für 12 M. zu verk.
2834* **Hermannstr. 13, Stb. 1. St.**

Eleg. Masken-Anzüge zu

verleihen Karstr. 39, Stb. 1. St.
Maskenanzüge 3 M. zu
verleihen
2856* **Reutstr. 20, Stb. Part.**

Vermiethen.

Karlstr. 30,
schöne Dachwohnung 1 Zimmer
u. Küche, sowie 2 Z. u. Küche z.
verm. Näh. daselbst oder Wörl-
str. 13. 2743

Karlstr. 32, Hinterh.

zwei
Zim. u. Küche z. verm. 2657

Karlstr. 40,

Vorderh., 3 Zimmer, Küche Kell.
mit oder ohne Mansarde auf
gleich oder 1. April d. J. zu verm.
Näheres 1 Etage links. 2798

Fehrstr. 2

sch. Zimmer,
Küche, Keller
zu vermieten. 2737

Mauergasse 13

eine ff. Mans.-Wohn. 2 Zimmer
und Küche auf 1. März billig
zu vermieten. 2802

Schöne Wohnung

mit Garten, 4 Zimmer mit Zub.
in freier, sonnig. Lage zu verm.
Pr. N. 700—750. N. in d. Exp.

Schöne Frontp.-Wohnung, 2
Zimmer u. Küche im Glasab-
schluß auf 1. April zu verm. Näh.
Röderstr. 3 im Laden. 2437

Villa Aarstraße 2

an der Haltestelle der elektrischen
Bahn gelegen, 16 Räume ganz
oder getheilt billig zu vermieten.
Näh. Hellmündstr. 32. 2613

Adlerstraße 9

eine Wohnung 2 Zimmer, Küche,
Keller zu vermieten. 2395

Adlerstraße 17

ff. sch. Wohnung, 2. St. z. v. 2830

Adlerstraße 23

eine kleine Wohn. Stube, Kam.,
Küche und Keller per 1. März
zu vermieten. 2834

Adlerstraße 53

zwei Zimmer, Küche und Keller
sowie ein einzelnes Zimmer auf
1. April zu vermieten. 2628

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu verm. 1039

Albrechtstraße 9

2 Wohnungen von 1 und 2 Zim.
mit Küche sofort zu verm. 1596

Albrechtstr. 38

eine schöne
Wohn. zu verm. N. pl. r. 2734*

Blücherstr. 6

2 Zim., 1 Küche
auf April, 1 Zimm., 1 Küche
sofort zu vermieten. 2506

Wohnung 2 Z. u. B.

mit 1 Morgen
Garten (eingefriedigt und fließ.
Wasser) sof. auf längere Jahre
zu verm. Näh. **Blücherstr. 6,**
Stb. 2. St., **Nassau.** 2822*

Al. Dogheimerstraße 5

ist ein kleines Logis zu verm. 2831

Drudenstraße 3

sind zwei schöne Zimmer mit ob.
ohne Mansarde zu verm. 1738

Drudenstraße 3

ist eine Wohnung von 3 Zimmer,
Küche und Zubeh. auf 1. April
zu verm. Näh. Part. 2514

Ellenbogengasse 5

Wohnung 3 Zimmer und Küche
2 St. zu verm. 2483

Emserstraße 46

ist eine Parterrewohnung von
2 Zimmern, 1 Küche etc. per
1. Apr. c. zu verm. Näh. in Nr. 44,
1 St. h. von 2—4 Uhr.

Hermannstr. 19

Parterrewohnung, 3 Zim., Küche
auf 1. April zu verm. 2818*

Karlstraße 30,

schöne Dachwohnung 1 Zimmer
u. Küche, sowie 2 Z. u. Küche z.
verm. Näh. daselbst oder Wörl-
str. 13. 2743

Karlstraße 32, Hinterh.

zwei
Zim. u. Küche z. verm. 2657

Karlstraße 40,

Vorderh., 3 Zimmer, Küche Kell.
mit oder ohne Mansarde auf
gleich oder 1. April d. J. zu verm.
Näheres 1 Etage links. 2798

Fehrstraße 2

sch. Zimmer,
Küche, Keller
zu vermieten. 2737

Mauergasse 13

eine ff. Mans.-Wohn. 2 Zimmer
und Küche auf 1. März billig
zu vermieten. 2802

Wegergasse 26

Eingang Langgasse febl. kleine
Wohnung per Wst. 11 M. per 1.
zu verm., desgl. eine kleine
Mansarde mit Ver. 2787

Wegergasse 37,

Ecke Goldgasse, schöne geräumige
Mansarde an stille Person per
1. März zu vermieten. 2747

Peroststraße 27,

Dachwohnung, 3 Zimmer und
Küche per April zu verm. 2817

Peroststraße 35/37

ist eine Wohnung von 2 Zimmer
und Küche nebst Zubeh. auf
1. April zu vermieten. Näheres
bei **Friedrich Eschbacher,**
**Röderstraße („Poppen-
schenke“).** 2454

Oranienstraße 38,

Borderrhaus, 2. Wohnung von
5 Zimmern, Küche, 2 Mansard.,
2 Keller per 1. April 1896 zu
vermieten. Näh. das. Stb. P.

Oranienstr. 47

1. Gartenh.
ist ein schön möblirtes Zimmer
(schöne Tage) zu verm. 2785*

Platterstraße 28

zwei Zimmer und Küche, Möbl.
etc. billig, sogleich oder 1. April,
zu vermieten. 2434

Platterstraße 88b

ein
Zimmer und Küche sofort zu verm. 2390

Röderstraße 20,

Part.
2 Zimmer u. Keller, evtl. 1 Zim.,
Küche und Keller auf 1. Apr. zu
verm. Näh. Stb. Part. 2638

Röderstraße 33

2 Zimmer, Küche, Keller auf
gleich oder später, 1 Zim., Küche,
Keller auf 1. Apr. zu verm. 2800

Röderstraße 29

im Seitenbau sind 2 Zimmer u.
Küche auf gleich oder später zu
vermieten. Näheres daselbst bei
Buchbinder **Köhler.** 2578

Röderstraße 39,

Ecke Röderstraße, zwei schöne
Zimmer, Küche und Keller auf
1. April zu verm. Näh. zu erste.
a **Albrechtstr. 40, Wegergasse.**

Sedanplatz 4

eine schöne d. Neuzeit entsprechende
Wohnung v. 5 Zimm. u. Zubeh.
a. 1. April zu verm. Näh. das.
Hinterhaus. 2287

Röderstraße 37,

Part.-Wohnung per 1. April zu
verm. Näh. daselbst. 2661

Schulberg 15

3 Zimmer, Küche und Zubeh.
auf 1. April zu vermieten. Näh.
Borderrhaus 1. St. 2358

Schwalbacherstr. 77

febl. Dachwohn., 2 Zim. u. Küche
sofort oder später zu verm. Näh.
Adlerstraße 42, Part. 2847

Steingasse 14, u. Zubeh.

f. Wäscherei auf 1. April u. 1 Zim.
auf 1. März zu verm. 2894

Steingasse 29,

Stb. Part., 2 Zim., Küche und
Keller a. 1. April zu verm. 2745*

Steingasse 31

eine Wohnung 2 Zimmer und
Küche auf ersten April und eine
auf sofort zu verm. 2389

Steingasse 31

Hinterh., eine abgeschl. Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. Zubeh. auf
1. April zu verm. 2890

Steingasse 34 eine Wohnung

zu vermieten. 2557

Zwei kleine Zimmer zu

vermieten. Näh. Schul-
gasse 3/5 im Schuladen. 2537*

Schachtstraße 3

eine Wohnung zu verm. 2723*

Schachtstraße 30

eine Dachwohnung und zwei heiz-
bare Mansarden zu verm. 2446

Walramstraße 37

Mansardenwohn. z. verm. 2761*

Webergasse 43

eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zimmer, Küche mit Glasab-
schluß u. Zubeh. zu vermieten.
Näh. Borderrhaus Part. 454

Westendstraße 8,

Borderr- und Hinterhaus, Woh-
nung von 3 Zimmer und reichl.
Zubeh. auf April zu verm. 2394

Adlerstraße 9

Trockenstube zu verm. 2736

Walramstr. 32,

Part. in welcher
seit 11 Jahren Schlosserei be-
trieben wurde, auf 1. April zu
vermieten. Näh. 2 St. r. 2406

Mauergasse 13

ist ein großer, feiner von einer
größeren Flaschenbier-Handlung
benutzter Keller auf 1. April
billig zu vermieten. 2803

Läden.

Gr. Burgstraße 12

Laden mit einem Erler, worin
seit vielen Jahren ein frequen-
ter Handshuh- u. Cravatten-Geschäft
betrieben wird, auf 1. April preisw.
zu verm. Näh. im Laden. 2528

Tannusstraße 55

ist d. gr. Laden mit gr. an-
hängender Werkst. (mit
Kamin und 4 Meter hoch), sowie
eine Frontp.-Wohnung von
2 Zimmer, Küche etc. billig zu
verm. Näh. in Nr. 57 L. 2545

Möb.-Zimmer.

Albrechtstraße 33, 2,

schön möbl. Zimmer billig zu
vermieten, sep. Eingang. 2658

Castellstraße 5,

1 St. fts., möblirtes Zimmer zu
vermieten, m. 10 M. 2796

Friedrichstr. 23, 1. St. r.

großes,
und schön möbl. Zimmer mit sep.
Eing. v. 15. Febr. zu verm. 2794

Friedrichstr. 45

Seit. rechts, 1. Stock, einfach
möbl. Zimmer zu verm. 2862*

Hirschgraben 14

zweiter Stock links, ein
möbl. Zimmer zu verm. a

Nirchgasse 23, Stb. 1. St. L.

erhält 1 Arbeiter schönes Log
(separ. Eingang.) 2896*

Wegergasse 14, Dach.

erh. 2 anst. jge. Leute billig
Kost und Logis. 2832*

Zu mieten-gerucht

Wohnungsgeßuch.

Junger Kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen.
Näh in der Exped. d. Bl. 2819

Stellengesuche

Empfehle mich als
Herrnschneider

in und außer dem Hause, sowie
in schriftl. Arbeiten, Abschreiben
etc. Zu erste. in der Exp. d. Bl. a

Licht. Maschinennäherin

für Weißzeug auf dauernd gesucht
2811 **Frankenstr. 15, 1. St. l.**

Offene Stellen:

Stellung erh. Jed. schnell überall
zu hin. Fordere p. Post. Stellen,
auch. **Courier, Berlin, Westend.**

Zeitungsfach.

Ein gebildeter junger Mann
aus Wiesbaden gesucht, der
eine flotte Feder führt und total-
berichte etc. für eine Zeitung in
Hassau schreiben kann.

Offert. mit ausführlichen An-
gaben unter L. O. 140 an
die Exped. dieses Blattes.

Marktstraße 12 (Baden), Hinterh.
Z. Schneiderlehrling zu Ostern
gesucht **G. Nölker, Mauerg-**
gasse 10. 2867

Ein Lehrmädchen

gesucht, Damenschneiderin, **Fried-**
richstraße 37. 2885*

Lehrmädchen für Weiß- und

Buntstoffen gef.
2826* **Wellstr. 5, Febr.**

Lehrmädchen

zum Sticken finden Stelle a
Steingasse 2, drei Treppen links.

Suche tücht. Allein-, Haus-
u. Küchenmädch., sowie
mehrere tücht. feinstügl.
Köchinnen auf gl. u. später
Frau Beuorbach, Wegerg. 21.
(B. Teutonia). 2854*

Verband der evangel. Rettungshäuser und Erziehungsvereine in dem Großherzogthum Hessen und der Provinz Hessen-Nassau.

Aufruf!

Eine schwere Noth hat sich in neuerer Zeit vielen Ernst- und Wohlmeinenden drückend auf die Seele gelegt, empfunden und mit Besorgniß wahrgenommen wie seitens der Kirche, so auch von den Kreisen der Rechtspflege, der Staats- und Kommunalverwaltung. Es ist die in erschreckendem Maße von Jahr zu Jahr steigende Zahl gerichtlicher Verurtheilungen unter der erwachsenen Jugend: gegen 50,000 verurtheilte Jugendliche in einem Jahre! Das bedeutet eine so furchtbare Gemeingefahr für die Wohlfahrt und Zukunft unseres Volkes und redet eine so eindringliche Sprache, daß es keiner weiteren Worte zu bedürfen scheint, um Herzen und Hände zur Abhilfe bereit zu machen.

Es gilt ein dringendes und höchstbedingtes Rettungswerk im großen! Dieses schließt sich am naturgemähesten an die Arbeiten an, welche seither schon in ähnlicher Weise an der schulpflichtigen Jugend geschahen, als ein weiteres Stück der staatlich überwachten Erziehung. Die evangel. Rettungshäuser und Erziehungsvereine und verwandte Anstalten und Vereine in dem Großherzogthum Hessen und der Provinz Hessen-Nassau haben sich darum zu diesem Zwecke zu einem Verbands vereinigt. Von weiten Kreisen von Behörden, Vereinen und Privaten begrüßt und ermuntert hat dieser das Werk der erzieherischen und bewahrenden Fürsorge für die verwaisteten und sittlich gefährdeten nicht mehr schulpflichtigen Jugend in Angriff genommen.

Bei und nach den stattgehabten Vorverhandlungen von jenen Seiten ermuthigt durch den Ruf: „Fangt an!“ und in der eigenen Ueberzeugung, daß nicht, solange bloß die Absicht geäußert wurde, sondern nur nach tatsächlichen Beginn der Ausführung auf wirksame Mithilfe zu rechnen sei, haben wir im Verfolge der Beschlüsse unserer ersten Hauptversammlung vom 1. April d. Js. an ein ausgedehntes Anwesen in Dillenburg (Bezirk Wiesbaden) zunächst gemiethet, um am 1. Mai die Anstalt zu eröffnen, — als Erziehungsinstitut, welchem nach Bedürfnis andere in den sonstigen Theilen des Verbandsgebiets folgen sollen.

Diese Anstalt ist gedacht einerseits als Handwerkerbildungsanstalt, andererseits als Vertheilungsheim unter der Leitung einer da-
Frankfurt a. M., den 15. Januar 1896.

Der Vorstand des Verbandes:

Jäger, Pfarrer in Bierstadt bei Wiesbaden, Vorsitzender, Armbröster, Pfr. in Wehlheiden (Cassel),
Kahser, Pfr. in Frankfurt, Köhler, Erster Beigeordneter in Darmstadt, Küster, Hausvater im Rettungs-
haus bei Wiesbaden, Dr. Bonfig, Rechtsanwalt in Frankfurt, Reuß, Gefängniß-Geistlicher in Breuningsheim,
Schriftführer, Weber, Pfr. in Lich bei Gießen, Widmann, Pfr. in Darmstadt. 565b

Sanitäts-Kaffee.

2 Ehrenpreise, 2 Ehrendiplome, 10 goldene Medaillen.
Preis pro Pfd. 45 Pf., 8 Pfd. franco M. 3.50.



Der Sanitäts-Kaffee

ist kein Kaffeezusatz, sondern ein vollwerthiger, nahrhafter Ersatz für Bohnen-Kaffee, der im Gebrauch genau wie dieser zu verwenden ist.

Der Sanitäts-Kaffee

genügt dem verwöhntesten Gaumen, sein Geschmack ist tadelloser rein und dem besten Bohnen-Kaffee gleich.

Der Sanitäts-Kaffee

ist allen Magenleidenden und nervösen Personen, allen Blutarmen und Bleichsüchtigen ganz besonders zu empfehlen.

Engros-Niederlage:

Hch. Eifert, Marktstrasse 19a.

Sanitäts-Kaffee-Compagnie, Commandit-Gesellschaft, Köln a. Rh.
Elsasserstrasse 15.



Wer Bedarf in Tapeten hat, und besonders billig zu kaufen sucht, wende sich an unterzeichnete Tapetenhandlung, bei der man nur die modernsten Muster findet.

2716 Hermann Stenzel, Tapetenhandlung, Ellenbogengasse 16.

Waschbütteln, Zuber, Pflanzenkübel,
Vadebütteln, Brenken, Eimer.

Größte Auswahl

Holzwaaren, Korbwaaren, Strohwaaren,
Fensterleder und Schwämme, Rämme und
Garnwaaren.

Neuanfertigung, Bestellung und Reparaturen von
Reisekörben, Waschkörben, Marktkörben,
Korbmöbel u. s. w.

In eigener Werkstätte billigt.
Küferwaaren nach Maß und Reparaturen empfiehlt
Karl Wittich,

2563 7 Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgasse



Alte Bienenwaben mottenfrei, laßt
p. Pfd. 25 u. 30 Pf.
Carl Praetorius, Wiesbaden.

Motto: Wohltun durch Humor!
Gegen Einsendung von 25 Pfennigen in Briefmarken an die Redaktion u. Exped. der großen Wiesbadener 520 proc. Brühbrunne, Kreyel, Kaffee-mahl- und warme Bröcker-Zeitung,

2 Nerostr. 2, erfolgt franco
Zusendung der am Fastnacht-
Samstag erscheinenden 12-14
Seiten starken Festnummer dieses
Moniteurs des Rhein. Carna-
val-Humors, 24. Jahrgang,
nach allen Weltgegenden. In
Wiesbaden zu haben à 20 Pf.
pro Exemplar 2 Nerostr. 2 —
und bei den stehenden Colonnen
der Nr. 378. Schnellläufer.
2482 J. Chr. Glücklich.

Wer
Zucht- und Legehühner
beziehen will, verl. Preisl. mit
zahlr. Anerkenn. höchst. Gerich.
umsonst. M. Becker, Weidenau,
Sieg, Geflügelhof. 518b

Sie husten nicht mehr beim
Gebrauch von
Walthers
Zwiebel-Bonbons
zu haben à 15, 25 u. 50 Pf.
bei Otto Siebert. 21b

Immer noch
G. Treidler,
3 Paulbrunnstr. 3.
Großes Lager
neuer eleganter Masken-Anzüge
und Dominos.

Alle Arten Masken-Artikel,
dazu gehörige complete Garderoben für ganze
Maskenzüge. Lebende Bilder, alle Arten
Gruppen, wie: Waffentänze, Zigeuner-Tänze,
Winger, Fischer, Tiroler, Schornsteinfeger und
Müllerin-Tänze. Auch habe 4 neue Theater-
Bühnen erhalten (mit großartiger Decoration).
Auch verleihe ich jedes einzelne Theil, wie Schuhe,
Stiefel, Waffen, Perücke u. s. w. bei Reuten,
die ihre Garderobe sich selbst besorgen. 2455

Polysulfon

Staatlich geprüft
gesetzlich geschützt.

Unbedingter Erfolg notariell beglaubigt

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und
industrielle Wasch-, Bleich- u. Reinigungszwecke
durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geschlossenen
Schwefelverbindungen,

ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände

Das vorzüglichste Waschmaterial für
Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche.
Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug
zur Anwendung als das Billigste und Beste empfohlen
werden.

Preis nur 25 Pfg. per Paket.

Zu haben in allen Droguen-, Material-, Colonial-
und Seifenhandlungen.

General-Depot:
J. M. Roth Nachf., Wiesbaden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, sowie der ganzen Ein-
wohnerschaft Wiesbadens hierdurch die erg. Mittheilung,
daß ich mit dem Heutigen die

Restauration zum Mainzer Hof,
34 Moritzstraße 34,

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, durch Verabreichung von nur guten Speisen und
Getränken bei soliden Preisen und aufmerksamer Be-
dienung die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste zu
erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Gleichzeitig empfehle ich vorzügl. Glas Exportbier
(hell), sowie Lagerbier (dunkel) aus der Brauerei „Zur
Wassmühle“, von den Herren Gebr. Esch, sowie reine Weine,
diverse Brantweine und Liqueure und eine gute Küche.
Hochachtungsvoll

Gottlieb Ernst.

NB. Verkauf von Flaschenbier über die Straße.

Unfehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke
auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische
Inserate, worin Mittel nur von Händlern angeboten
werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprich-
stunden: 10-12 und 3-7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege,
Kleine Burgstraße 12.

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch
die Haare von gewöhnlicher Stelle 1 Mt.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle
6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, Preis auf Lager.

12. Kleine Burgstraße 12. 2763

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis
hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
Silbersachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
Fahrräder, Waffen, Instrumente. 1601

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Hellmundstraße 56

ist eine schöne Wohnung (Sonnenseite)
2. Etage, 3 Zimmer, großer Küche
und sonstigem Zubehör auf 1. April
preisw. zu vermieten. Näh. 1. Etage
daselbst.

größten Attraktionen der Zeit, das nur einzig dastehende „Schwarze Ballet“ gen. „La Civilisation“ gastieren. Der Direction ist es gelungen, die ganz eigenartige und seltene Nummer auf ihrer Durchreise für ein zweitägiges Gastspiel zu gewinnen, und so dem Publikum etwas Außergewöhnliches zu bieten. In Folge der ausnahmsweise hohen Kosten für dieses Gastspiel und in Rücksicht darauf, daß das derzeitige Programm schon ein sehr reichhaltiges ist, sind die Eintrittspreise wie aus dem Inneren hervorgeht, um etwas erhöht. Gleichzeitig sei noch erwähnt, daß die mit so großem Beifall aufgenommene brasilian. Troupe Freire am Samstag, den 15. Febr. zum letzten Male auftritt.

Der große Volksmaschenball des Wiesbadener Carnevalvereins Narhalla. welcher, wie bekannt, am Fastnachtsonntag in den festlich decorierten und illuminierten Sälen des Turner-Heims Hellmündstraße 33 stattfindet, scheint den Vorbereitungen und dem überaus regen Kartenverkauf nach zu schließen, zu einem der animiertesten Maskenbälle der Saison zu werden. Unter anderen neuen verblüffenden Überraschungen ist auch eine Kreppelponaise zu erwähnen, bei welcher Gelegenheit, gefüllte und ungefüllte Kreppeln direct aus der Kreppelpaune zur Gratisvertheilung gelangen. Die Preise für die schönsten und originellsten Masken sind momentan in den Schaufenstern der Hof-Bäckerei und Conditorei von W. Berger, Bärenstr. 2, ausgestellt. Also, „Auf! zum Volksmaschenball der Narhalla,“ sei Besung und Feldgeschrei aller Freunde des rheinischen Carnevalshumors.

Wiesbadener Beamten-Verein. Der von dem Verein am 9. Februar in den Sälen der Casino-Gesellschaft, Friedrichstraße 22, abgehaltene Maskenball hat die Erwartungen, welche man an denselben, als den ersten derartigen Ball des Vereins, stellen durfte, bei Weitem übertroffen. Nicht nur, daß die Theilnahme an sich eine sehr rege war, zeichneten sich auch die anwesenden Masken, deren Zahl etwa 150—180 betragen haben mag und unter denen naturgemäß die Damen am stärksten vertreten waren, durch die geschmackvolle Wahl der Costüme ganz besonders aus. Die Vereinsleitung hat jedenfalls wohl daran, daß sie sich durch das Unterlassen der Prämierung einzelner Masken eines schweren und „verantwortungsvollen“ Amtes enthebt, denn unter der großen Zahl der anwesenden wirklich schönen und originellen Masken die „schönsten“ und „originellsten“ zu bestimmen, wäre wirklich keine leichte Aufgabe gewesen. Die Ballleitung lag in den Händen des Herrn Tanzlehrers Robert Seib, welcher sich seiner Aufgabe mit großem Geschick entledigte. Als sich die Balltheilnehmer gegen 5 Uhr Morgens von einander trennten, konnte man von Aller Lippen den Wunsch vernehmen, daß der Maskenball fortan eine lebende Nummer unter den Veranstaltungen des Vereins bilden möge.

Die Carneval-Gesellschaft „Rappelsköp“ hatte auf letzten Sonntag ihre zweite Sitzung anberaumt und wurde der Einladung zu derselben in reichem Maße entsprochen. Die Gesellschaft hat ihr in der vorletzten Sitzung gegebenes Versprechen, die nächste Veranstaltung noch pompöser als die vorhergehende zu gestalten, voll und ganz gehalten. Schon der närrische Protokollarius hatte seine Schuldigkeit gethan, da er die Vagabunden gleich eine Kraftprobe bestehen ließ. Und so ging es weiter, die Chorslieder der Narren J., J. L. und A. L., die trefflich gewählten und humoristischen Vorträge, meistens lokaler Natur, ließen erkennen, daß man es hier nicht mit Neulingen auf dem Gebiete des Carnevalhumors zu thun hatte. Auf dringenden Wunsch wurden mehrere Nummern der letzten Sitzung wiederholt. Nur zu schnell entschwanden die Stunden und blieb nichts anderes übrig, als nächsten Sonntag dem Prinzen Carneval weiter zu hulden. Es soll dies in würdiger Weise geschehen, indem für Sonntag, den 16. Februar, eine Gala-Sitzung geplant ist, in welcher es Orben regnen soll. Alles Nähere wird durch Anzeigen in dieser und der Sonntags-Nummer bekannt gegeben.

Ritter-Verein. Der vom Ritterverein am verflochtenen Sonntag in der Turnhalle, Hellmündstraße 33, abgehaltene Maskenball nahm einen großartigen Verlauf. Dicht gedrängt reichten sich die prachtvollen Masken aneinander, so daß der große Saal bald bis zum letzten Nagel gefüllt war und sich das tollste Faschings-treiben entwickelte. Das Amt der Preisrichter war in Folge der so zahlreich erschienenen außerlesenen Masken ein sehr schwieriges und reichten die vorgegebenen Preise leider nicht aus, um allen die gebührende Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Der Vorstand hat deshalb jetzt schon für den nächstjährigen Maskenball eine bedeutende Vermehrung der Preise in Aussicht genommen und wollen wir darum den künftigen Verein auch zu seinen ferneren Veranstaltungen das beste Gelingen wünschen.

Carnevalistische. Am Sonntag Abend hielt die Gesellschaft Vambler in den festlich decorierten Sälen „Zum deutschen Haus“, in der Albrechtstraße (Gastwirth A. Schäfer) eine große carnevalistische Sitzung ab, welche auf das Schönste verlief. Zunächst begrüßte der närrische Präsident die Anwesenden mit einer von Humor gewirkten Rede. Ebenso hatte der närrische Secretär und Kassirer nicht veräußert, einzelne in Vergessenheit gewählte Vorgänge zu belächeln, welche ebenfalls wahre Lachsalven hervorriefen. Hierauf erfolgten die urkomischen Vorträge und Couplets, die sämtlich sehr beifällig aufgenommen wurden. Auf vielfachtes Verlangen findet am kommenden Fastnacht-Sonntag die zweite carnevalistische Sitzung statt.

Der Maskenball der Gesellschaft „Floria“ findet kommenden Samstag, den 15. Febr., Abends 8 Uhr, in sämtlichen Sälen der Turngesellschaft, Wehrstraße 41, statt. Der Vorstand hat große Sorgfalt darauf verwendet, auch den Nichtmasken Unterhaltung zu bieten, was durch Maskenspiele, Gruppierungen u. dergleichen soll. Gegen 10^{1/2} Uhr findet der pompöse Einzug des Prinzen Carneval Jakobus VI. mit hohem Gefolge statt. Ebenso wird eine Clowntruppe aus Chicago zur Unterhaltung ihr Möglichstes beitragen. Da auch die Eintrittspreise (70 Pfg.) gegenüber dem Geboten sehr mäßig zu nennen sind, ist wohl auf einen starken Besuch zu rechnen.

Der Sparverein „Eintracht“ veranstaltet Sonntag, den 16. Februar, Nachmittags 4 Uhr 11 Min. beginnend, in sämtlichen närrisch decorierten Sälen der Restauration „Zur Waldlust“ eine große carnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz. Da der Verein auf dem Gebiete der humoristischen Vorträge u. dergleichen Kräfte besitzt, neben den Theilnehmern einige sehr genussreiche Stunden in Aussicht.

Ein schönes Maskencostüm ist in der Faschingszeit ein begehrtwerthe Artikel. Die Maskenverleihsanstalt des Herrn J. Fuhr (Wolgasse 12) bietet, was Reichhaltigkeit und geschmackvolle Preisgestaltung betrifft, eine Auswahl, die selbst den vornehmsten Geschmack zu befriedigen im Stande ist.

Fruchtpreise. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer 13,10 Mt. bis 13,60 Mt., Weizen 4,60 Mt. bis 5,60 Mt., Gerst 3,20 Mt. bis 4.— Mt. (Alles per 100 Kgr.) Angefahren waren: 21 Wagen mit Frucht und 38 Wagen mit Heu und Stroh.

Offene Karten zu 3 Pfg. Es wird schon Manchem passirt sein, daß er für offene, mit Drei-Pennigmarken frankirte Postkarten, welche auf der Rückseite lediglich gedruckten Inhalt hatten, Straßporto zahlen mußte. Von sachmännlicher Seite wird nun

geschrieben, daß im Publikum vielfach die Ansicht verbreitet ist, Postkarten mit gedrucktem Inhalt kosteten 3 Pfennig. Tagtäglich wird eine große Anzahl solcher Postkarten mit Straßporto belegt. Offene Karten mit gedrucktem Inhalt werden aber nur dann zu drei Pfennig befördert, wenn sie nicht den Vermerk „Postkarte“ tragen.

Wohltätigkeit. Von der Gesellschaft „Vambler“ bei Herrn Gastwirth Schäfer, Albrechtstraße 11, sind einhundertundfünfzig Bröden zum warmen Frühstück armer Schulkinder gesendet worden, wofür das Lehrkollegium der Schule an der Bleichstraße herzlich dankt.

Schwindler. Ein Mann, der sich Wilhelm Steffens nennt, hat in Frankfurt unter dem Vorgeben, Agent der Wiesbadener Bodenkreditbank zu sein, Betrügereien verübt, indem er von Reflektanten, die seine angebliche Vermittlung zur Erlangung von Darlehen u. dergleichen, „Stempelgebühren“ erhob.

Gegen Caution auf freien Fuß gesetzt wurde wegen Meineidsverdachts vor einiger Zeit verhafteter Maurermeister K. aus Wiesbad. Die Sicherheitssumme beträgt, wie wir hören, 2500 Mark.

Lebensmüde. Der auf dem Römerberg wohnhafte, 59 Jahre alte Hausdiener Johann P. hat sich gestern Abend zwischen 7 und 9 Uhr in einer Villa an der Rosenstraße, in der er bedienstet war, erhängt. Der Lebensmüde hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Zwei Einbrecher wurden gestern verhaftet, welche der Wohnung des Reg.-Referendars R. in der Mozartstraße durch Einsteigen einen Besuch abgibt und Kleidungsstücke gestohlen hatten. Es sind die berüchtigten Diebe, Ludw. Eberle u. Fr. Graubner, von denen ersterer vor kurzem erst aus dem Zuchthaus entlassen ist.

Diebstahl. In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. wurden aus einem zum Versorgungshaus gehörenden Stalle eine graue und eine weiße Ente gestohlen.

Immobilien-Versteigerung. Bei der heute Vormittag auf dem Kgl. Amtsgerichte stattgehabten Versteigerung des dem Fräulein Margarethe Claus dahier zugehörigen, an der Ecke des Grünwegs und der Gartenstraße belegenen Immobilienbestandes, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Hofraum, 95 000 Mt. taxirt, blieb Herr Bauunternehmer Max Hartmann mit 84 000 Mt. Höchstbietender.

Bestandwechsel. Herr Hch. Daniel Wedel hat 2 Baupläne Ecke des Bismarckings und der Frankenstraße für 31,362 Mt. an Herrn Apotheker Hugo Citel verkauft.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wiesbaden, 12. Februar. Unsere junge Opernsängerin, Frä. Cronegg, hat dieser Tage mit ausgezeichnetem Erfolg im Düsselbacher Stadttheater die Elisabeth gesungen und die dortige Kritik spricht sich über die Leistung der Künstlerin höchst anerkennend aus. So lesen wir in den „Düsselbacher Neuesten Nachr.“, in welchen als erste Aufgabe der Künstlerin in dieser Partie bezeichnet wird, durch Erscheinung und Gestalt die Rolle poetisch zu verklären. Frä. Charlotte Cronegg, die uns schon durch ihre Namensverwandtschaft mit dem gegenwärtig kaum noch in Literaturkreisen bekannten Dichter des „Kobrus“, dem Zeitgenossen Lessing's, im Voraus interessiert, bewährte sich als eine ganz vorzügliche Sängerin und Darstellerin, und wenn das Wiesbadener Hoftheater viele solcher Kräfte besitzt, dann ist es seines Titels und seiner Subvention vollkommen würdig. Das Organ der Künstlerin ist von fast kristallener Klarheit und besitzt eine ganz ausgezeichnete Schalle, sowie eine Tragfähigkeit, welche im rauschenden Ensemble selbst seinem piano vollen Wirkung fähig ist. Es ist echtes Metall in dieser Stimme. Ihren eigentlichen Glanz und ihre vollste Kraft entfaltet sie in den hohen und höchsten Tönen, wird aber niemals unharmonisch und besitzt dabei eine Ausgeglichenheit der verschiedenen Register, die äußerst wohlthuend wirkt. Ich habe in letzter Zeit selten ein so treffliches Phrasieren, ein solch musterhaftes Crescendo und Decrescendo und ein so schönes Portamento gehört, wie bei dieser Elisabeth. Ganz besonders hervorzuheben und auf's Rühmendste anzuerkennen ist die erfreuliche Thatsache, daß die Künstlerin nicht an der leidigen Tremolierung leidet, wodurch so viele tüchtige Sängerinnen sich so oft ihre Leistungen und auf die Dauer auch ihre Stimmen verderben. Zählen wir diesen seltenen Gesangsvorzügen noch die nicht zu unterschätzende Wirkung einer imponierenden, sympathischen Erscheinung und ein ganz bedeutendes, echt poetisches Darstellungstalent hinzu, so haben wir von der künstlerischen Individualität der gastirenden Sängerin wenn auch keine erschöpfende, so doch eine annähernde Vorstellung gegeben. Meiner Meinung nach dürfte unsere Bühne sich gratulieren, wenn sie Fräulein Cronegg zu ihren ständigen Mitgliedern zählen könnte und wenn ich einen guten Rath ertheilen sollte, so würde ich entschieden für möglichst schnelles Engagement stimmen, damit nicht ein anderes Theater aus dieser seltenen Kraft wegschleppet.

Wiesbaden, 13. Februar. Die hier lebende bekannte treffliche Pianistin und Komponistin Frau Luise Langhans-Japha feierte dieser Tage ihren 70. Geburtstag in bestem Wohlbefinden und vollster geistiger Frische. 1826 zu Hamburg geboren, frühzeitig „Wunderkind“, studierte sie 1853 bei Frau Clara Schumann in Düsseldorf. Später erwarb sie sich auf Kunstreisen in Deutschland sowie in Paris, wo sie nach ihrer Verheirathung mit dem Violonisten und Musikchriftsteller W. Langhans von 1863—69 lebte, den Ruf einer geist- und temperamentvollen Pianistin und begeisterten Schumann-Interpreten. Eine Reihe formvollendeter und interessanter Clavierstücke, viele feinsinnig empfundene, schöne Lieder u. a. m. zeugen von dem vornehmen Talent der Künstlerin.

Residenz-Theater. Die Weinberger'sche Operette, Karlshallerin, welche morgen Freitag, wiederholt wird, fand auch bei ihrer gefrigen zweiten Aufführung die beifällige Aufnahme und dürfte sich allem Anschein nach lange auf dem Repertoire behaupten. — Die nächste neunte Aufführung von Sudermann's „Das Glück im Winkel“ findet Samstag statt.

Rom, 11. Februar. Das von Professor Salvioni in Perugia erfundene Instrument, welches dem menschlichen Auge ermöglicht, in nicht metallischen Umhüllungen eingeschlossene Körper mittelst der Röntgen'schen Strahlen direct zu sehen, besteht aus einer schwarzen Papierrolle, deren eines Ende durch eine schwarze Scheibe verschlossen ist, die aus der Innenseite mit einer unter dem Einfluß der X-Strahlen fluorescirenden Substanz beschichtet ist, während am anderen Ende eine Linse zur Beobachtung dieser fluorescirenden Fläche angebracht ist. Das zu beobachtende Object, eine Hand oder ein in einem Kasten verschlossener Metallkörper, wird vor eine einer Crode'schen Röhre entlassende Lichtquelle gesetzt und mit diesem Instrument, dem Salvioni den Namen „Röntgenoskop“ gab, beobachtet. Dann fällt der Schatten der Handknochen oder des metallischen Körpers auf die fluorescirende Scheibe, während das Fleisch respective die Umhüllungen keinen Schatten werfen. Die Schatten können genau durch die Linse beobachtet werden.

Paul Bindau hat ein neues vieractiges Stück geschrieben, das den Titel „Der Erste“ führt und am 20. d. Mts. seine erste Aufführung am Hoftheater in Weimarn erleben soll.

Ein neues Volksstück von Morre, dem Verfasser des „Nuller“, erzielte im Grager Stadt-Theater großen Erfolg; die Kritik stellt das neue Stück über's Nuller.

Strasskammer-Sitzung vom 12. Februar.

Allerlei. Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurde der 27 Jahre alte Gerber Conrad J. von Idstein zu 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahre Ehrverlust verurtheilt. — Die 17 Jahre alte Dienstmagd Elise R. aus Würzburg hat, kaum aus dem Gefängnis, wo sie wegen Diebstahls internirt war, entlassen, ihre Logisgeberin und weiter ihre Herrschaft bestohlen. Strafe: 6 Monate Gefängnis. — Der Bergmann Johann R. von Oberroßbach soll gelegentlich der Ausführung von Grundarbeiten in Cronberg mehrere daran betheiligte Arbeiter um zusammen 134 Mt. betrogen haben. Das Schöffengericht in Königstein hat ihn von dieser Beschuldigung freigesprochen und die Strasskammer bestätigte dies Urtheil. — Wegen Einbruchs in das Wirthshaus der Dampfstrassenbahn an dem Taunusbahnhof wurde der Bildhauer Nicolaus R. aus Mainz, ein rüchsfälliger Dieb, zu einem Jahre Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der Fuhrmann Friedrich H. von hier wurde von der Anklage der schweren Körperverletzung freigesprochen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Der gestrige Subskriptionsball war sehr zahlreich besucht. Das Kaiserpaar erschien um 9^{1/4} Uhr. Ein Rundgang fand nicht statt. Der Hof verließ den Ball um 10 Uhr. — Ein anscheinend geisteskranker Mann streckte gestern Nachmittag dem Kaiser bei seiner Ausfahrt an der Schlossbrücke eine Nummer des „Vorwärts“ entgegen. Der Unbekannte wurde ortetirt. Der Kaiser dürfte den Vorfall nicht bemerkt haben.

Berlin, 13. Febr. Die gestern vor dem Gewerbegericht stattgehabten Verhandlungen, welche eine Einigung zwischen den Angestellten der Confectionsbranche und deren Arbeitgebern bezweckten, führten zu keinem Resultat und sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Berlin, 13. Febr. Das Kaufmanns-Ehepaar Löwenberg, in der Schmidtstraße wohnhaft, vergiftete sich selbst und seine drei jüngsten Kinder, von denen eins noch am Leben ist. Die übrigen drei Kinder waren aus dem Haus geschickt worden. Das Motiv zu dieser That dürfte in Nahrungssorgen liegen. — Die Voruntersuchung gegen Hammerstein dürfte nach einer Meldung des „Vol. Anz.“ am 19. Februar geschlossen werden. Hammerstein soll die Urkundenfälschungen zugegeben haben. Seine Frau ersuchte einen angesehenen Rechtsanwalt um die Uebernahme der Vertbeidigung ihres Mannes.

Berlin, 13. Febr. Wie die „Berl. Neuest. Nachr.“ vernahmen, ist der Geheim-Regierungsrath Dr. Reich aus dem Reichamt des Innern zunächst in Aussicht genommen für die Wahl eines Oberbürgermeisters von Potsdam, da der jetzige Inhaber dieses Postens wegen hohen Alters in den Ruhestand treten will.

Berlin, 13. Febr. Im Stadttheil Moabit sind in den letzten Tagen mehrere Brände ausgebrochen. Gestern wurde bereits der 15. Dachstuhlbrand von dort gemeldet. Es handelt sich zweifellos um Brandstiftungen. Es wird vermuthet, daß sich die Brandstifter unter den Leuten befinden, welche seitens der Feuerwehr auf der Brandstätte zur Bedienung der Handdruckpumpen gegen Entgelt angenommen werden. Auf die Ergreifung der Verbrecher hat der Grundbesitzerverein 300 Mt. Belohnung ausgesetzt.

Berlin, 13. Febr. Anlässlich der Moabiter Brandstiftungen wurden 20 Personen als verdächtig verhaftet. Gestern fanden dort wiederum 5 Brände statt.

Wien, 13. Februar. Das offiziöse Fremdenblatt schreibt, Oesterreich werde der Anerkennung des Fürsten Ferdinand zustimmen, weil dadurch stabilere Verhältnisse in Bulgarien geschaffen würden.

Wien, 13. Febr. Nach einer Meldung der „Vol. Corr.“ haben die Vertreter der Türkei bereits dem Auftrage entsprochen, die Zustimmung der Signatarmächte zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand als Fürst von Bulgarien einzufolien.

Wien, 13. Februar. In der gestrigen Abend Sitzung des Landtages rief der Abgeordnete Gregor dem liberalen Landes-Ausschußmitglied Gramsch zu, er sei ein notorischer Gauner. Hierauf entstand ein ungeheurer Tumult, sodaß der Landmarschall die Sitzung suspendirte.

Budapest, 13. Febr. Der Börsenrath beschloß auf Ansuchen eines Berliner Bankhauses einigen hiesigen Börsenbesuchern, welche ihren Verpflichtungen in Berlin nicht nachgekommen sind, den Börsen-Eintritt zu entziehen.

Paris, 13. Febr. Es gilt als sicher, daß das Ministerium heute in der Kammer interpellirt werden wird, und zwar entweder über die Affaire Ricard oder über die Affaire Combes. Die Demission dieser beiden Minister ist wahrscheinlich, falls nicht das ganze Ministerium gestürzt wird. Im Falle einer Ministerkrise soll der Präsident der Republik geneigt sein, Bourgeois mit seinen übrigen Collegen namentlich Poincaré, im Ministerium beizubehalten.

Paris, 13. Febr. Der Componist Ambroise Thomas ist gestern Abend fünf Uhr im Alter von 85 Jahren gestorben. Thomas war am 5. August 1811 in Metz geboren. Er war der einzige französische Künstler, der das Großkreuz der Ehrenlegion besaß. Sein Begräbniß findet auf Staatskosten statt.

Paris, 13. Febr. Die Regierung scheint entschlossen zu sein, eine Senatoren-Wahlreform auf Grund des allgemeinen Stimmrechts vorzuschlagen.

Brüssel, 13. Februar. Die Kammer-Abtheilung nahm den Gesetzentwurf an, wonach die in Belgien anhängigen ausländischen Actien-Gesellschaften Gewerbesteuer zu zahlen haben.

Amsterdam, 13. Febr. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, bestehen zur Zeit wenig erfreuliche Beziehungen zwischen dem englischen und dem holländischen Hofe. Die Königin von Holland hat die officielle Mittheilung von dem Tode des Prinzen von Battenberg nicht erhalten und soll deshalb auch keine Hoftrauer angelegt haben.

Rom, 13. Februar. Die Kammern sind zum 5. März einberufen worden.

Rom, 13. Febr. Die Truppenveränderungen trafen Ende Februar im Lager Varateris ein.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 20. Februar l. J.,
Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Vier-
städter Gemeindevorstand, District „Wellborn“:

- 9 eichene Stämme mit 4,79 Festmtr.
12 Baumtr. eichen Rugholz 2,4 Mtr. lang
1 „ „ „ „ „ „ „ „
3 „ „ „ „ „ „ „ „
318 „ „ „ „ „ „ „ „
184 „ „ „ „ „ „ „ „
3378 Stck „ „ „ „ „ „ „ „

zur Versteigerung.

Vierstadt, den 11. Februar 1896.

5716 Der Bürgermeister: Seulberger.

Gleg. Damen-Maske

(Vergiftungsmittel) sowie 1 Domino
zu verl. Feilsch. 18. Part. a

Singer-Nähmaschine

(Handbetrieb) bill. zu vl. Offert.
unt. N. II an die Exp. d. Bl. 2871*

Guterhalt. Sitzwagen

billig zu verkaufen
a Adlerstraße 56, 3. Stod.

Junge Canarienvögelchen

zu verkaufen 2869*
Doringerstraße 8, 3. St.

Wichtig

in jeder Haushaltung.

Der Kitt f. Glas, Porzellan,
Marmor etc. etc. Derselbe

präpariert in versch. Verkaufsstel-
lungen, anerkannt das erste und

beste Fabrikat & ist 50 Pfg.
Auch nehme alle zerbrochene

Gegenstände zum Ritten an
Caesar Lange, Rehg. 35

vis-à-vis 2868
Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Ein Sopha mit roth. Plüsch-

bezug und eine einschläfrige,
ladete Bettstelle mit Seegras-

matratze billig zu verkaufen
a Nießstraße 5, Partee.

Verkaufe

2 gl. Spiegel, 1 Marmor-
platte (3 Meter lang), zwei

Wiener Sessel, 1 Waschk-
kommode (geeignet für Feisere)

Gasthaus zur Sonne,
2863* Ernst Blüsch.

Sehr schöner Zühr. Kleider-

schrant sehr billig zu verl.
Rab. Wellstr. 36, 5. St. l.

Ein noch Kinderwagen

guter zu verkaufen. Näheres Kauf-
mannstraße 8, 2. St. l.

Ein Herr

in den vierziger Jahren, etwas
schwachsinnig, sucht

Unterkunft

im Hause eines Arztes.

Lustige Zimmer und fräftige
Kost sind Bedingung. 2880*

Best. Offerten unter N. 12
an die Exped. ds. Blattes.

Arbeiterinnen

gesucht 2878*

Wiesbad. Staniole- und
Metallkapsel-Fabrik

A. Flach, Aarstraße 3.

Walramstraße 4,

abgeschlossene Wohnung, 2 Zimmer
u. Küche, sowie eine Dachwohn.

mit Abfluß, 2 Zim. u. Küche
auf 1. Apr. zu vm. Rab. 1. St.

Maggi's

Suppenwürze

genügt, um sofort eine vorzügliche
Suppe zu machen. Ist in Original-

Fläschchen von 65 Pfg. an zu
haben bei

Ad. Wirth Nacht,
Bestens empfohlen werden

Maggi's praktische Gie-
häuschen zum Sparfamen und

bequemem Gebrauch der Suppen-
Würze. 516

Schlachthausstraße 23

Fig. Damenmaske (Columbia)
billig zu verleihen. 2859*

Herren-Maskenanzug

(Leibgarbe aus Friedrich dem
Großen) bill. zu verleihen 2867*

Hermannstr. 17, Bbb. 2. St. l.

Adlerstraße 15

zwei Stuben, Küche, Keller auf
1. April zu verm., daselbst auch
ein Dachlogis zu vm. 2902

Adlerstraße 25

freundl. Wohnwohnung 2 Zim.,
u. Küche an ruhige Leute zu vm. a

Hellmundstraße 37

Hth. 2 Tr. rechts, erhalten zwei
reinh. Arbeiter gutes Logis. a

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 14. Februar 1896. 43. Vorstellung.

31. Vorstellung im Abonnement D.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten. Musik von F. von Flotow.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Dornow.

Personen:

Alessandro Stradella, Sänger Herr Buff-Wiegen.

Vassil, ein reicher Venetianer Herr Rudolph.

Leonore, seine Mündel. Frä. Madrott.

Malvoglio, Banditen Herr Ruffen.

Barbarino, Schüler Stradella's. Masken. Diener. Herr Rowad.

Patrizier. Schirren. Pilger. Volk.

Ort der Handlung im 1. Akt: Venedig, im 2. und 3. Akt: (4 Monate

später) Gegend bei Rom, Stradella's Geburtsort.

Vorkommende Tänze, arrangirt von A. Ballo:

Akt 1. Pierrots und Tarantella, ausgeführt vom

Corps de ballet.

Akt 2. Pas de trois, getanzt von den Damen Frä. Quakroni,

B. von Kornaghi und Frä. Fuchs.

Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 15. Februar 1896. 44. Vorstellung.

32. Vorstellung im Abonnement A.

Die Maler.

Kunstspiel in 3 Aufzügen von Adolf Wilbrandt. Regie: Herr Köchy.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Freitag, den 14. Februar 1896. 147. Abonnements-Vor-

stellung. Bühnendirektor: Novität. Zum 3. Male: Die

Karlschülerin. Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann.

Musik von Karl Weinberger.

Reichshallen-Theater.

Direction: Chr. Hübinger, Stiftstraße 16.

Heute Freitag und morgen Samstag:

2täg. Gastspiel des schwarzen

Ballet „La Civilisation“.

Die größte Attraktion der Saison.

Der hohen Kosten wegen sind die Eintrittspreise folgender-

maßen festgesetzt: Mittelloge Mk. 2.50, Rangloge Mk. 2.—, Seitenloge

Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.20, 2. Platz 70 Pfg. — Karten zu ermäßigten

Preisen und die sogenannten Abonnementsbüchlein haben keine

Giltigkeit. Es finden nur diese zwei Gastspiele statt.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Hübinger.

Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellungen.

Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.

Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr,

Sonntags 4 und 8 Uhr. 9280

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.

6. Reichsanleihe	106,16
9 1/2. do.	105,—
8. do.	99,70
4. Preuss. Consols	105,90
9 1/2. do.	105,05
8. do.	99,50
5 1/2. Griechen	32,70
5 1/2. Ital. Rente	83,70
4 1/2. Oest. Gold-Rente	102,20
4 1/2. Silber-Rente	85,80
4 1/2. Portug. Staatsanl.	41,20
4 1/2. do. Tabakanal	84,70
3. Russ. Anl.	28,40
6. Rum. v. 1881/88	99,60
4. do. v. 1890	87,70
4. Russ. Consols	102,30
5. Serb. Tabakanal	—
5. „ Lt.B. (Nisch-Pir.)	—
5. „ St.-B.-B. H.-Obl.	61,50
4 1/2. Span. Russ. Anl.	61,10
5 1/2. Türk Fund.	97,80
4 1/2. do. Zoll	98,70
1 1/2. do.	22,10
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	103,40
4 1/2. „ Eb. v. 1889	106,00
5 1/2. „ Silb.	87,20
9 1/2. Argentinier 1887	57,50
4 1/2. „ innere 1888	49,20
4 1/2. „ innere	50,00
4 1/2. Unif. Egypter	104,70
3 1/2. Priv.	101,30
6 1/2. Mexicaner Russere	92,40
5 1/2. do. E.-B. (Teh.)	81,90
3 1/2. do. cons. inn. St.	25,80

Stadt-Obligationen.

3 1/2. abg. Wiesbadener	102,30
3 1/2. 1887	101,20
4 1/2. do.	101,40
4 1/2. 1886 Lissabon	71,00
4 1/2. Stadt Rom II/VIII	84,00

Bank-Aktion.

Deutsche Reichsbank	164,10
Frankf. Bank	177,90
Deutsche Eff.-W.-Bank	120,00
Deutsche Vereins-	115,80
Dresdener Bank	161,20
Mitteldeutsche Cred.-B.	115,50
Nationalb. f. Deutschl.	147,60
Pfälzische	135,20
Rhein. Credit-	135,00
Hypoth.	143,20
Württemberg. Verbk.	145,50
Oest. Creditbank	324,25

Bergwerks-Aktion.

Bochum, Bergb.-Gussst.	161,80
Concordia	170,50
Dortmund Union-Pr.	43,50
Gelsenkirchener	171,20
Harpenor	167,00
Hibernia	169,70
Kaliw. Aschersleben	129,90
do. Westeregeln	167,00
Riebeck, Montan	189,—
Ver. Kön. und Laurah.	158,50
Oesterr. Alp. Montan	74,00

Industrie-Aktion.

Allgem. Elektr.-Ges.	232,40
Anglo-Cont-Guano	95,70
Bad. Anilin- u. Soda	399,00
Brauerel Binding	215,50
„ z. Basighaus	77,40
„ z. Storch (Speier)	132,20
Cementw. Heidelberg	148,50
Frankf. Trambahn	285,00
La Veloce Vorz.-Act.	97,60
do. Stamm-Act.	75,00
Brauerel Eiche (Kiel)	185,00
Bielefelder Maschl.	261,—
Chem. Fabr. Griseheim	244,80
„ „ Goldenberg	321,70
„ „ Weller	117,50

Eisenbahn-Aktion.

Hess. Ludwigsbahn	124,50
Pfälz.	241,40
Dux. Bodenbach	61,50
Staatsbahn	319,62
Lombarden	88,00
Nordwestb.	234,50
Elbtal	238,75
Jura-Simplon	92,00
Gotthardbahn	171,90
Schweizer Nord-Ost	125,90
Central	131,20
Ital. Mittelmeer	88,80
Merid. (Adr. Neta)	120,80
Westküstlicher	58,40
sub Prince Henry	70,10

Eisenbahn-Obligationen.

4 1/2. Hess. Ludwigsb.	102,00
3 1/2. do.	103,20
4 1/2. Pfälz. Nordb. Ldw.	99,80
Bex. u. Maxbahn	99,80
4 1/2. Elisabethst.-steingr.	103,30
4 1/2. do. steingr.	99,80
4 1/2. Kasch. Odb.-Gold	102,40
4 1/2. do. Silber	83,60
5 1/2. Oest. Nordwestb.	114,90
5 1/2. Südb. (Lomb.)	111,30
3 1/2. do.	72,70
5 1/2. Staatsbahn	116,70
4 1/2. Oest. Staatsbahn	104,20
8 1/2. do. I-VIII	94,70
3 1/2. do. IX	92,40

Schulberg 9,

Part., ein kleines febl. möblirtes
Zimmer billig zu verm. a

Wellstr. 18,

Hth. 3 St. findet ein reinlicher
Arbeiter gute Kost und Logis. a

Ein gebrauchte. Einspänner-

Chaisengeschirr 82 Mk.,
ein neues und 1 Reitsattel bill.
zu verl. Mauritiusplatz 3. 2899*

Sängerchor des Wiesb. Lehrervereins.

Sonntag, 16. d. Mts., Abds. 7 1/2 Uhr:

Humoristische**Abendunterhaltung**

im großen Saale des

„Schützenhof“,

wozu unsere verehrten inaktiven Mitglieder ergebenst

eingeladen werden. Mit Rücksicht auf den Raum wird

gebeten, Kinder nicht mitzubringen.

2895 Der Vorstand.

Wir richten an Diejenigen, die bei

der Doering's Seife mit der Eule

die sogenannten

Bezugsscheine

finden, das höfl. Ersuchen, diese Scheine

behuft Einföhrung an uns einsenden zu

wollen.

Frankfurt a. M.

Doering & Cie.

5426

Mehrfach geäußerten Wünschen zufolge werde ich hiersebst

einen längeren

Sprachheil-Cursus

für Stotterer, Stammer, Lispeler

abhalten. Angenommenen Leidenden leiste für Heilung Garantie.

Abendkursus für Kaufleute und Handwerker.

Anmeldungen nehme heute und folgende Tage in meiner

Wohnung: Langgasse 9, I., in den Stunden von 10—12 und

3—4 Uhr entgegen. Prospekte gratis.

R. P. Scheer, Dir. (aus Frankfurt).

Für Auswärtige Pension. 2860

Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 22 d. M.,

Abds. 9 Uhr, im Vereinslokal:

Hauptversammlung,

wozu wir unsere Mitglieder ergebenst

einladen.

Tagesordnung:

1. Hypothekenangelegenheit.

2. Ersatzwahl des Vorstandes.

3. Bericht über den Ganturtag.

4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Erste Qualität Rindfleisch 66 Pfg., — Erste Qualität

Kalb- 70 Pfg. — Schweinefleisch, frisch geschlachtet,

70 Pfg. — Jeden Tag frische Wurst, geschlachtet Solber-

fleisch u. s. w. empfiehlt

J. Heymann, Rind- u. Schweinemetger, Albrechtstr. 40

2911

Prima Süßrahm-Butter p. Pfd. M. 1,12,

Landbutter, Pfälzer, per Pfd. 85 Pfg.

J. Müller, Butter- und Eierhandlung,

Bei vorkommenden Sterbefällen empfehle
mein permanent grosses Lager in
Särge u. Ausstattungen.
Wegen Ersparnis von hoher Miete eines
offenen Ladengeschäfts zu nie gekannten
billigen Preisen.
W. Knoop, Schreiner,
Saalgasse 16.
2104

Berth's Unverwundbar!
Blitz-Feuer-Anzünder
ges. gesch.
Ueber 1000 Mal zu gebrauchen für nur 10 Pfg. über-
all zu haben. Wo noch nicht vertreten, liefere ich 5 St.
gegen Einsendung von 50 Pfg. franco. 562b
Wiederverkäufer gesucht.
Allein-Vertreter: **J. R. Neubauer, Seligenstadt, Hessen.**

Männer-Gesang-Verein Friede.

Sachnacht-Sonntag Nachmittags 4 Uhr:



**Carnevalistisches
Tanzkränzchen**
im Saale der „Turnge-
sellschaft“, Weststr. 41.
In den Pausen: Vorträge
humoristischer Männerchöre, Quartette,
Couplets etc., sowie Auftreten des Männer-Athleten-
Club „Deutsche Eiche“.
Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien, so-
wie Freunde und Gönner unseres Vereins laden wir
zu zahlreichem Besuche ergebenst ein. Carnevalistische
Abzeichen für Herren und Masken zu 50 Pfg., für
Damen zu 25 Pfg. sind am Saaleingang zu lösen.
2900
Der Vorstand.
NB. Bei dieser Veranstaltung wird Bier verabreicht.

Heute

wird ein junges Pferd
in Qualität ausgehauen.
Kochfleisch mit Knochen 28 Pfg.,
Bratenfleisch ohne Knochen 36 Pfg.,
Hackfleisch 38 Pfg. per Pfd. empfiehlt
M. Drese, 30 Schiffsstr. 30.
25 Pfg. Cablian im Auschnitt 30 Pfg.
30 Pfg. Große Schellfische 35 Pfg.
J. Schaab, Grabenstr. 3.

Bierstadt.
Restauration Rebenstock,
genannt Kappenschneider.
Morgen Freitag:
Wekelsuppe,
sowie prima selbstgekelterten Apfel-
wein. Kegelhahn. Vorz. neues
Billard. Es ladet freundlichst ein
Chr. Römer.

3. Bichtung b. 2. Straße 194. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Empfehle mich in allen vor-
kommenden
Nährarbeiten
unter Garantie. **Costume** von
5 M. **Hausschleier** von 2 M.
50 Pfg. an **Elise Pätz,**
2829 Römerberg 7, 3. St.

Wädchen
kann das Kleidermachen gründl.,
unter günst. Bedingung., erlernen
2779* **Römerberg 7, 3. St.**

Verloren
1/4 vor 7 Uhr, beim Einsteigen
in den Wagen am Hause
Emserstraße 9
ein großes, schwarzes
Spitzentuch.
Abzugeben gegen gute Belohnung
2876* **Emserstraße 9.**

Lehrmädchen
für Kleidermachen gesucht
Oranienstraße 6.
2904

Schreinerlehrling gesucht
Näh. **Stiftstraße 21.** 2884*
Ein Wägelmadchen sucht
Kunden für in und außer
dem Hause, auch geht sie in eine
Wäscherei. Näh.
a **Schulberg 9, 4. Stod.**

Ein unabhängige Frau sucht
Konsortium. Näh. **Hermanns-**
straße 8, Hth. 1. St. b. rechts. a
Ein junges Wädchen
nettes
für Wirtschaft und Hausarbeit
gesucht **Wegbergstraße 9.** a

Umzüge
werden sorgfältig und sehr billig
befördert **Hermann Müben,**
2873* **Luisenstr. 16.**

Ein neues Sopha und ein
guterhalt. **Kinderwagen**
billig zu verkaufen. Näh. 2877
Selenenstr. 8, Hth. Part.

Ein im Verkauf erfahre. selbstst.
Lackierergehülfe sucht
f. Arbeit in Holzfarbe, in Accord,
evtl. auch i. Tadeln, geht auch
außerhalb. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Empfehle mich zum Anfertigen
von Herren- u. Damen-
sachen zu bill. Preisen. Große
Auswahl neuer Frühjahrs- und
Sommermuster. **L. Gerlach,**
Reinholdstraße 34, 1. St. l. a

Ich möchte nicht mehr Schwal-
bacherstraße 77 sondern
Adlerstraße 30
a **Edmund Pauly, Lüncher.**

Ein Karrensattel
zu kaufen gesucht
a **Adlerstraße 59.**

Ein eleg. Herren-Domino
zu verkaufen
Dangasse 19, 2 Treppen.

2 Damen-Masken-
Costume
zu verl. **Weststr. 16.** a

Ich habe mich in Wiesbaden als
**Spezialarzt für Frauenkrankheiten
und Geburtshilfe**

niedergelassen und wohne

Rheinstrasse 18 part.

(Ecke Nicolassstrasse)

Sprechstunden 10—12 und 3—4 Uhr.

Dr. Apfelstedt,

bisher I. Assistenzarzt an der Königl. Universitäts-
Frauenklinik zu Göttingen, sowie Hospitant an den
Frauenkliniken der Universitäten Leipzig, Prag
und Wien. 2881

Brennholz.

Abfallholz per Str. M. 1.20,

Anzündeholz „ „ 2.20.

frei ins Haus liefert

Telephon Nr. 84. **W. Gail Ww.**

3 Pfg. Robestbüchlinge, 10 Stück 25,

Sardinen, Dose 45 Pfg., Sumner, Dose 1.50,
Sardinen, per Pfd. 40 Pfg., per Faß Markt 1.90,
Rollmöpfe, per Stück 8 Pfg., per Faß Markt 2.

2891 **J. Schaab, Grabenstraße 3.**

**Vollständige
Ladeneinrichtung**

mit Erkergeßell und Verschluß, Glaschrank,
Realen, Theke re., gut erhalten, billig zu
verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2771

Die seit 19 Jahren bestehende

**Rath'sche Milchkuranstalt,
15. Morikstraße 15,**

liefert nach wie vor eine für Kinder und Kranke geeignete Milch.
20 junge Kühe der Gebirgsrassen werden in einem hohen,
bestens ventilirten Stalle sorgfältig versorgt und ausschließlich
mit Trodenfutter gefüttert. Die Milch wird Morgens und
Abends in geschlossenen Flaschen zum Preise von 40 Pfg. pro
Liter ins Haus geliefert und kann auch in der Anstalt getrunken
werden. Bestellungen werden per Postkarte oder durch den
Kutscher erbeten. 2298

Nach beendeter Inventur

Ausverkauf

von

einzelnen Fenstern

Gardinen,

**Reste Congress-Stoffe u. Borden
Kinder-Kleidchen,
Schürzen, Corsetten,
Unter-Röcke,
Spitzen, Schleier,
Bänder, Besätze.**

Etwas trüb gewordene **Damen-
und Kinder-Wäsche,
Wollene Hemden, Jacken,
und Unterhosen.**

Der Ausverkauf dauert **nur**
von heute bis Samstag, den
15. Februar. 2692

Ch. Hemmer,
Webergasse 21.

Hurrah die „Rappelköpp“!



Es ladet hieran freundlichst ein

Sonntag, 16. Februar d. J.,
findet in dem Saalbau Hammes,
Ecke Lehr- und Röderstraße,
unsere diesjährige

große Gala-Sitzung,

verbunden mit

närrischem Ordensfest

statt. Von 4—7 Uhr:

**Carnevalistisches
Frei-Concert**

ausgeführt von der närrischen
Hot-Capelle des Prinzen Carneval.

Eingang des närrischen Comitees:
7 Uhr 11 Min. 2878

Der kleine Rath.

„Zum Krokodil“.

Empfehle

hochfeines Spatenbräu

Flaschenbier in 1/2 und 1/4 Flaschen 35 und 20 Pfg. Dasselbe
ist ärztlich empfohlen und auch durch Private in Gebinden von
25 Pfr. an zu beziehen.

**Alleiniger Ausschank und Vertretung für
Wiesbaden:**

Ph. Schmidt,

„Zum Krokodil“, Luisenstrasse 37.

Niederlage bei Kaufmann Neef, Ecke Rhein-
straße und Karlstraße, sowie Mainzerstr. 52.



Central-Drogerie

(Inh. Wilhelm Schild)

Friedrichstr. 16

386 empfiehlt

diesjährigen

feinsten ächten

Medicinal-

Dorsch-Leberthran.

Für die Reinheit

u. vorzügliche Qualität

desselben wird in

jeder Weise

garantirt.

Suppen- u. Gemüseudeln (kein Bruch) bei 5 Pfd. 18 Pfg.

Maccaronibuch „ 5 „ 23 „

Größere türl. Pflanzen „ 5 „ 18 „

Vorzügl. Weizenmehl p. Pfd. 12, 14, 16, 18 u. 20 Pfg.

Rübsvortlauf p. Sch. 25 Pfg. Speisefett p. Pfd. 38 Pfg.

J. Schaab Grabenstr. 3 u. Filialen.



**Pfaff-
Nähmaschinen.**

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen
so viele **Vorzüge und Verbesserungen** auf wie
die Pfaff-Nähmaschinen. Aber auch keine andere Näh-
maschine ist mit derselben **Genauigkeit, Sorgfalt und**
Gediegenheit gearbeitet, wie die Pfaff-Nähmaschine,
welche aus den besten Rohstoffen hergestellt wird und
daher eine **unverwundliche Dauerhaftigkeit** besitzt.

Vertreter: **Karl Kreidel, Mechaniker,**

42 Webergasse Wiesbaden, Webergasse 42.

1483

**Wiesbadener Carneval-Verein
„Narrhalla“.**

Montag, den 17. Februar 8 Uhr 11 Min.
Abends, in den festlich decorirten und glänzend illu-
minirten Sälen des „Turnerheims“, Hellmündstr. 33:

Großer

Volks-

Masken-Ball

mit ganz neuen Ueber-
raschungen, Maskenspielen
u. c. nebst

Concurrenz

um
8 werthvolle Preise

fünf Damen- und drei Herren-Preise.

NB. Die Damen der Comitee-Mitglieder ver-
zichten freiwillig auf die Theilnahme
an der Concurrenz.

Wir laden hierzu die verehrl. Mitglieder nebst
Angehörigen, sowie alle Freunde und Gönner des Ver-
eins zu recht zahlreichen Besuche ergebenst ein
Hochachtung

2856

Das Comité.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Herren und
Masken à Mark 1.—, für nichtmaskirte Damen
50 Pfg. sind bis Abends 6 Uhr zu haben bei den
Herren J. Chr. Glücklich, Hofbäder Berger,
Bärenstraße 2, Unkelbach, Schwalbacherstraße 71,
J. Fuhr, Goldgasse 12, Diehl, Grabenstraße 9,
Pütz, Webergasse 37, Gerhardt, Taunusstraße 25,
Wiedlöf, Kirchgasse 54, Nüssche, Heleneustr. 1,
Reinike, Wellrigstraße 29.

**Kassenpreis für Erstere Mark 1.50,
für Letztere Mark 1.**

Die Karten sind sichtbar zu tragen.

Masken, welche um Preise concurrenzen wollen,
müssen mindestens von 1/2 11 Uhr ab anwesend sein.

Mitglieder, welche sich maskiren, wollen sich betr.
Eintrittskarten an den Präsidenten wenden.

Offizielles Fastnacht-Programm

Mainzer Carneval-Vereins.



Sonntag, 16. Febr. 1896,

Vorm. von 11—1 Uhr:

Carnevalist. Früh-Schoppen

mit Abhängen von Chorliedern

sowie

Parade der Oesterreicher

vor dem Münsterthor

in der

Narrhalla - Stadthalle.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Sonntag, 16. Febr. 1896,

Abds. von 6—11 Uhr:

Grosses carnevalist. Concert

in der festlich geschmückten

Narrhalla.

Abhängen von Chorliedern.

Abds. 9 Uhr:

Oesterreich. Zapfenstreich.

Kassen-Offnung 5 1/2 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark.

Fastnacht-Montag,

den 17. Februar 1896,

Abends 7 Uhr 11 Minuten

Erster grosser

Masken-Ball

in der auf's närrischste geschmückten **Stadthalle.**

Zwei Tanz-Orchester.

Eintrittspreis M. 4.— die Person; im Vorverkauf sind Karten

zu M. 3.— zu erhalten.

Fastnacht-Dienstag, den 18. Februar 1896,

Abends 7 Uhr 11 Minuten:

Zweiter großer Masken-Ball

in der Stadthalle. — Zwei Tanz-Orchester.

Eintrittspreis M. 3.— die Person, im Vorverkauf M. 2.—

Bei schriftlicher Vorausbestellung bei Herrn J. B. Heim jr.,

Schulterstraße, bis längstens Samstag Abend bleiben die Karten

zu den Vorverkaufspreisen bis Montag resp. Dienstag Nachm.

5 Uhr reservirt.

Der geschäftsführende Ausschuss des Mainzer Carneval-Vereins

Notationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt:

Schneegelder & Hannemann. Verantwortliche Redaction:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chefredacteur

Friedrich Hannemann; für den lokalen u. allgemeinen Theil:

Otto von Behren; für den Inseratentheil: A. Peiter.

Sämmtlich in Wiesbaden.